

TORHAUS AKTUELL



MÜNSTERSCHE KULTUR- UND HEIMATPFLEGE

Ausgabe 1 / 2020



STHIB

**Zeitschrift des Stadtheimatbundes
Münster e.V. und seiner Mitgliedsvereine**

INHALT

Vorwort	3
Beiträge vom Stadtheimatbund	
Im Rückspiegel . . .	
Der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger	5
Stadtheimatbund Münster e.V.	6
Gedanken zur Heimat	8
Musik in Münster - Begeisterung geht anders	9
Heimat selber bauen – Mitwirken an der Heimat.....	10
Vivat Pax	11
Der Mühlenhof - Ein wildes Museum?.....	12
Wer war eigentlich ... Anton Matthias Sprickmann? ..	13
Zu Gast in der Torhaus-Galerie	
„Menschen im Hotel und anderswo“	14
100 Jahre Bestehen der Künstlergemeinschaft	
„Die Schanze“	15
Torhaus-Galerie	16
Aus den Stadtteilen	
Neues aus der alten Apotheke	17
Neues Projekt im Emmerbachtreff	19
Quadratologo an der Dreifaltigkeitsschule	20
Gespräch/Interview	
Über den Dächern von Münster	21
Berichte aus den Vereinen	
Heimatfreunde Angelmodde präsentieren	
den 25. Band ihrer Chronik	25
SGV-Münster dankt seinen Ehrenamtlichen	26
Rundwanderung des SGV Münster durch die	
Erdgeschichte im Raum Lengerich	27
Mit Blumen unterwegs	28
Raus aus dem Haus	29
Fahrt zur Kolvenburg.....	30
Roloffservice mit Dekor vom Schanze-	
künstler Karl Hauenherm aufgetaucht.....	31
Bürgervereinigung Kinderhaus	32
Trachtenhauben im Münsterland	33
Ein Tag in den Münster-Arkaden	
mit der Niederdeutschen Bühne (NDB)	35
Termine der plattdeutschen Theater	37
Plattdeutsch	
Sägg't up Platt	38
Laot us singen, laot us küeren, laot us biäden!	39
Buchgeschenk: Tungenschlag	39
Nachruf	
Nachruf Walter Kutsch	40
Veranstaltungskalender	
Veranstaltungskalender Januar - April 2020	41



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtheimatbund Münster e. V.
Neutor 2, 48143 Münster
Telefon 02 51 98 11 39 78
E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de
www.stadtheimatbund-muenster.de
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Torhaus:
Montag - Freitag 10:00 - 12:30 Uhr

Redaktion:

Schriftleitung: Frank Philipp
Rainer-Ludwig Daum, Heinz Heidbrink,
Peter Kaenders, Dr. Hendrik Sonntag
und Ursula Warnke

Layout: Rainer-Ludwig Daum, Rudi Neise

Autoren:

Johanna Buschkühl, Rainer-Ludwig Daum, Manuel Franke, Michael Gerhards, Hein Götting, Heinz Heidbrink, Peter Kaenders, Walter Kutsch, Frank Philipp, Sebastian Philipper, Werner Schmitz, Walter Schröer, Margret Sonntag, Dr. Hendrik Sonntag, Wilfried Stein, Oda Strack, Prof. Dr. Josef Vasthoff, Margrit Vogt, Ursula Warnke und Gabriele Wedekind

Nichtbezeichnete Fotos sind vom Autor des Artikels
Titelfoto: Blick von der Lambertikirche,
Foto: Dr. Hendrik Sonntag

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE96 4005 0150 0000 3813 84
BIC: WELADED1MST

Vereinigte Volksbank Münster eG

IBAN: DE78 4016 0050 0074 0551 00
BIC: GENODEM1MSC

Einsendeschluss:

für Beiträge zu Torhaus aktuell 2/20: 15. März. 2020
Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die
Verfasser persönlich verantwortlich.

Auflage: 1500

Druck:



WirmaachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Stadt.Heimat.Bun(t)d Münster e.V.

VORWORT

"Sanierungsarbeiten am Neutor" unter dieser Überschrift berichteten die Westfälischen Nachrichten Anfang November 2019 über die umfassenden Renovierungsarbeiten am Torhaus des Stadtheimatbundes. Es freut uns sehr, dass der Geschäftsstelle des Stadtheimatbundes diese Wertschätzung entgegengebracht wird.

Die Betrachtung und Renovierung der äußeren Hülle "Torhaus" ist für uns aber auch Anlass, uns mit dem Innenleben "Stadtheimatbund" auseinanderzusetzen.

Unser Fundament wurde in diesem Jahr erschüttert durch das Ableben der "Gründungssteine" Tono Dreßen und Walter Kutsch.

Als Dauerbaustelle erweist sich der Versuch, die Mitgliedsvereinigungen als starke Wände des Gebäudes vermehrt in die operative Arbeit des StHB einzubinden. Die Anwerbung neuer Mitarbeiter ist, wie offensichtlich zur Zeit im gesamten Baugewerbe, ebenfalls schwierig.

Jedoch ..., durch das alte Mauerwerk dringen auch neue Inspirationen und Anregungen.

Es weht ein frischer Wind zu einer Modernisierung des Hauses Stadtheimatbund.

Unser Redaktionsteam "Torhaus aktuell" zeichnet einen überarbeiteten Bauplan, das Ausstellungswesen malt neue bunte Fenster und die Öffnung zu heimatstiftenden Initiativen und Einrichtungen entwickelt eine überarbeitete Innenarchitektur.

Wir laden Sie mit dieser Ausgabe herzlich zu einer Besichtigung der Baustelle Stadtheimatbund ein. Schauen Sie hinter die Bauzäune, unterstützen Sie uns, bringen Sie ihre Ideen und Anregungen ein.

Als Basis ein Gebäude aus dem Jahre 1778, renoviert und saniert nach den Erkenntnissen und Erfordernissen des Jahres 2020, - ich wüsste nicht, welche Symbolik einen modernen Stadtheimatbund besser darstellen könnte.

Peter Kaenders



Foto Rainer-Ludwig Daum



IM RÜCKSPIEGEL . . . DER BLICK VON MÜNSTERS STADTHEIMATPFLEGER

100 Jahre Niederdeutsche Bühne: Mit berechtigtem Stolz blickt die „Niederdeutsche Bühne am Theater Münster“ auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. Kurz nach dem Ende des 1. Weltkrieges kam es zur Gründung aus diesem bemerkenswerten Anlass:

Die Literarische Gesellschaft Münster hatte seinerzeit die Sorge, dass die niederdeutsche Sprache untergehe.

Also wurde die „Niederdeutsche Bühne der Literarischen Gesellschaft Münster“ gegründet – zum Zwecke der „Pflege und Förderung der niederdeutschen Bühnendichtung, insbesondere durch Aufführungen von norddeutschen Bühnenwerken“, wie es in der Satzung hieß. Sie wurde später um den Zusatz erweitert, dass dieses Bemühen auch durch „Lesungen und Veröffentlichungen unterstützt werden soll.“

Mich berührt, dass bereits vor 100 Jahren die Sorge ausgedrückt wurde, die Niederdeutsche Sprache gehe unter. Wo stehen wir heute?



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren.

Natürlich geht auch im Münsterland der Gebrauch des Plattdeutschen stark zurück, selbst in den meisten Bauernfamilien wird Hochdeutsch gesprochen. Doch es gibt starke Verbündete bei der plattdeutschen Sprachpflege: Das Land NRW hat die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ unterzeichnet, an der Uni Münster gibt es seit 2013 ein „Zentrum für Niederdeutsch“ mit Prof. Spiekermann an der Spitze, beim LWL und beim WHB mit seinen Kreisheimatbünden wird Niederdeutsch erforscht und gepflegt. Der Stadtheimatbund Münster veröffentlicht monatlich 2000 Blätter

an inzwischen 10 Holzbrettern, die „Afriet-Riemsel“ mit niederdeutscher Lyrik und einem etwas frechen Spruch des Monats. An vier Bühnen werden in Münster plattdeutsche Theaterstücke aufgeführt. Aber das Wichtigste bleibt seit jeher: Die plattdeutsche Sprache muss nicht nur geliebt und gepflegt, sondern auch von vielen Menschen gesprochen werden, sonst stirbt sie aus!

Heinz Heidbrink, Stadtheimatpfleger

Franke
& Franke
Bei Bedarf bekannt



**Mal + Zeichenbedarf • Print Service Center
Papier + Schule • Büro + Möbel**

Friedrich-Ebert-Str. 118 • 48153 Münster • Tel.: 0251 - 39 95 70
www.franke-franke.de • info@franke-franke.de



STADTHEIMATBUND MÜNSTER E.V.

40 Jahre Kultur- und Brauchtumpflege in unserer Stadt

Nach dem Inkrafttreten der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 wuchs die Stadt Münster um fast ein Drittel ihrer früheren Einwohnerzahl und nahm acht Gemeinden aus ihrem ehemaligen Landkreis in sich auf. Deren Bewohner fürchteten, ein Stück ihrer Identität gewordenen Heimat zu verlieren und hielten nach einem angemessenen Ersatz Ausschau. Die Stadt Münster wirkte einem Zerfall ihrer heimatlichen Gemeinschaft durch die Bestellung eines ehrenamtlichen Stadtheimatspflegers entgegen, dessen Aufgabe es unter anderem war, den bisherigen einzelnen Heimatvereinen ein gemeinsames Dach zu verschaffen und deren Interessen gegenüber der Kommune zu vertreten.

So entstand im März 1978 die „Arbeitsgemeinschaft der in Münster in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen von 1978“ als Vorläuferin des im Juni 2001 gegründeten Dachverbandes „Stadtheimatbund Münster“. Heute haben fast vierzig Einzelvereine verschiedenster Größen und Ausrichtungen unter seinem Dach ein längst nicht mehr neues Zuhause gefunden. Der Verband sieht seine Aufgabe in der Förderung des Wirkens seiner Mitgliedsvereine bei der Pflege und historischen Erforschung heimatlichen Kulturgutes und in der Entwicklung von Heimat für alle Bewohner unserer Stadt.

Das Domizil des Stadtheimatbundes befindet sich seit dem 29. April 2005 in einem von Wilhelm Ferdinand Lipper erbauten unter Denkmalschutz stehenden klassizistischen Torhaus aus dem Jahre 1778 am Neutor.



Der Stadtheimatbund hat dieses im Eigentum der Stadt Münster befindliche Torhaus (postalische Adresse: Neutor 2, 48143 Münster) nach der Bildung einer eigenen Baukommission aufwendig großteils in Eigenarbeit restauriert und vor dem Verfall bewahrt. Münstersche Unternehmen stellten dafür, soweit erforderlich, unentgeltlich fachkundige Mitarbeiter und Material zur Verfügung. Neben der Geschäftsstelle des Stadtheimatbundes befindet sich darin auch die kleine Kunstgalerie des Verbandes, in welcher Arbeiten heimischer Künstler gezeigt

werden. Einmal im Jahr am bundeseinheitlichen „Tag des offenen Denkmals“ öffnet der Stadtheimatbund sein Domizil und lädt Besucher zur Besichtigung des alten Torhauses ein. Im Zuge der Renovierungsarbeiten dieses Bauwerkes in den Jahren 2003/2004 wurde auch eine ehemalige Arrestzelle im Keller des Hauses wiederentdeckt, an deren Wänden sich Handzeichnungen (Grafitti) der seinerzeit dort eingekerkerten befinden. Dieser Keller, in den Mitarbeiter die Besucher führen und die frühere Nutzung erläutern, wird eingehend beschrieben in einer Diplomarbeit von Thorsten Meyer aus dem Jahre 2004, die beim Stadtheimatbund einzusehen ist.

Zum Bewahren und zur Pflege heimatlichen Kulturgutes zählt für den Stadtheimatbund besonders die plattdeutsche Sprache, die immer weniger „native speaker“ findet. Früher selbstverständliche Umgangssprache in Münster, ist sie heute für die meisten Einwohner beinahe zu einer Fremdsprache geworden. Große Bedeutung misst der Stadtheimatbund daher auch den zu seinen Mitgliedern gehörenden plattdeutschen Gesprächskreisen und den plattdeutschen Theatergruppen, an erster Stelle der Niederdeutschen Bühne, bei.



De STHB
(Stadtheimatbund Münster e. V.)
is för alls dao, wat met münsterske
Heimatkultur to doon hät. He boot
siene 35 Vereine Hölpe bi Heimat-
pflege, Heimatförschung un
Präsentation van iahr Doon.

He möch daoto bihörgen, dat Mönster
sienen Part wiedergeiht äs Stadt
van Wiëtenschip un Lüüwersard.

He arbeit dsooför, dat Mönster in
en Europa, wat ümmer mähr bine-
enwäs, Mönster blifft: de schöne
Stadt in de Middel van de heile Re-
gion, de Stadt, in de to läwen sick
lahnt un Freide mäk.

He will methelpen, dat all dat Gue-
de, wat dör 1200 Jaahre in Mönster
wasen is un et droogen hät,
siene Kraft behält.

He geiht daovan uut, dat jedereen
in de Büürgerschop van Mönster
sick för dat Hele tostännig föhlen
un engageren kann un sall, dat
bedriip besumens de Arbeit in
de Vereine un in en Ährenamt. So
kann dat, wat de STHB dööt un will,
up breiden Grund in de Stadtgesell-
schop stahn.

Uut dat graute Spektrum van
STHB-Aktivitäten sallt hier drei
nimmert wörden:

- Mönster äs Stadt van den West-
fälischen Fräden van 1648 un äs
Frädenstadt vandage wieder-
bringen,
- de nederdütske Kultur in
Spraoke, Literatur, Leed,
Theater usw. bewahren un
plägen,
- Mönsters Büürgerschop up-
münten, sick för de Stadt to
engageren.

AFRIET-RIEMSELS

Aprilen 2018 April 2018

So mögg ick sien!

So mögg ick sien äs düsse Dag:
So silenwarm un wiet,
So klor in minen Üwerlag,
So still un aohne Striet.

De Blomen staht an Wiägesrand,
Dat Feld ligg vuller Gold.
Dorüwerhör de Himmel spannt
Sin Telt so blank un stolt.

So mögg ick sien: för annere riek
Un för mi sölwer froh,
Den Himmel drüwer – dann is't gliek,
Of'n so kümp oder so.

Augustin Wibbelt
„Mitten-Gabriel“, Hedemann Verlag, Rheda-Wiedenbrück 1991

SPRUCH:
Dat Glück lig up'n halwen Weg
tüskten to viel un to weinig . . .

Wortklärungen:
Üwerlag – Überlegung

Stadtheimatbund Münster e.V.
Neutor 2, 48143 Münster www.stadtheimatbund-muenster.de
Tel: 02 51 98 11 39 78 info@stadtheimatbund-muenster.de

Am Torhaus, an verschiedenen Gebäuden in der Altstadt und auch in ausgewählten Vororten hat der Heimatbund Holztafeln angebracht mit der Aufschrift „Platt batt wat“ (Platt bringt etwas). Auf ihnen werden einmal im Monat wechselnde Blätter mit plattdeutschen Gedichten verschiedener Autoren zum Abreißen und Mitnehmen („Afriet Riemsels“) befestigt, die auf gro-



ßes Interesse stoßen und regen Zuspruch finden. Seit einigen Jahren finden auf Anregung des Stadtheimatbundes auch Stadtführungen in plattdeutscher Sprache in Münster statt und in jedem Heft der Hauszeitschrift „Torhaus aktuell“ stellt der Autor Josef Vasthoff eine Reihe in Vergessenheit geratener plattdeutscher Wörter vor, die einst zur täglichen Sprache gehörten.

Darüber hinaus hat der Stadtheimatbund im Hinblick auf die EU-Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitssprachen bei der Bezirksregierung Münster veranlasst, dass in einigen Grundschulen in der 3./4. Klasse Unterricht in Niederdeutsch angeboten wird. Dieser Schulversuch unter der Überschrift „Niederdeutsch in der Grundschule“ ist konzipiert für die Jahre 2014 bis 2019 und wird begleitet vom Centrum für Niederdeutsch der Westfälischen Wilhelms-Universität. Die bisherigen Erfahrungen waren ermutigend.

Ein weiteres Anliegen des Stadtheimatbundes ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Stadt eingedenk des Mottos zur 1.200-Jahrfeier im Jahre 1993: „Zukunft hat Geschichte“. Das einschneidendste Ereignis in Münster war gewiss der Westfälische Friede, durch den erstmals in der damals bekannten Geschichte kriegerische Auseinandersetzungen im Verhandlungswege beendet wurden. Die Verkündigung des Friedens durch reitende Boten am 25. Oktober 1648 war Anlass für die Erarbeitung eines Historienspiels durch Martin Holland, das alljährlich am 25. Oktober auf dem Platz des Westfälischen Friedens hinter dem historischen Rathaus vor großem Publikum aufgeführt wird. Das Historienspiel erlebte im Jahre 2017 eine Neufassung mit vielen neuen Akteuren und zum Teil professionellen Theaterleuten. Auch die Texte wurden mit Hilfe von beratenden Fachleuten umgestaltet und den aktuellen Zeitproblemen angepasst. Während in der früheren Fassung die Entscheidungsträger und die Friedensverhandlungen im Blickpunkt standen, betrachtet die neue Fassung vor allem die Leiden der Bevölkerung in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges.

- Es lebe der Friede! Seine wiederholte Darbietung anlässlich des Katholikentages im Mai 2018 bescherte dem Stadtheimatbund Beachtung weit über Münster hinaus.



Ein Beispiel für die Kulturpflege war das Konzert zum Westfälischen Frieden, das mit hochkarätiger internationaler Besetzung am 23. Oktober 2016 in der Lambertikirche aufgeführt wurde. Organisiert von dem 2. Vorsitzenden Peter Kaenders und konzipiert durch den Chorleiter und Komponisten Jan Szopinski belebte das Konzert die Leitgedanken des europäischen Kulturerbes. Die musikalische Stunde für Sopran, Tenor, Schola, Chor und Orchester trug auch dazu bei, den Friedensgedanken nachhaltig in der Stadtgesellschaft zu verankern. Alle Plätze in der Kirche waren besetzt, der Stadtheimatbund bot den Gästen mitgeschnittene CD's zum Verkauf an (zur teilweisen Finanzierung der Veranstaltung). Weitere Darbietungen dieser Art sind gedanklich geplant.

Noch in den Fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hörte man im September bei einsetzender Dämmerung in den Wohnstraßen Münsters helle Stimmen rufen „Kinder kommt runter, Lambertus ist munter“. Die Kinder bauten eine dreibeinige mit viel Grün geschmückte Pyramide aus Holz auf und befestigten daran mitgebrachte Lampions bzw. Laternen aus Papier, in denen Lichter/Kerzen brannten. Dann begann das eigentliche Spiel: es wurde in sich begegnenden Kreisen um die Pyramide herum getanzt und dabei sang man bekannte Lambertuslieder, die es heute in einem Textheft im Buchhandel zu kaufen gibt (Verlag Aschendorff). Der Stadtheimatbund pflegt dieses herbstliche Traditionsspiel und ruft dazu einmal im Jahr im Rahmen der „Niederdeutschen Tage“ auf zum Brunnen an der Lambertikirche, wo historische Figuren mitspielen und fröhliche Lieder gesungen werden. Am Ende des Spiels erhalten die Kinder frisch gepflückte Äpfel aus herbeigeschafften geflochtenen Körben.

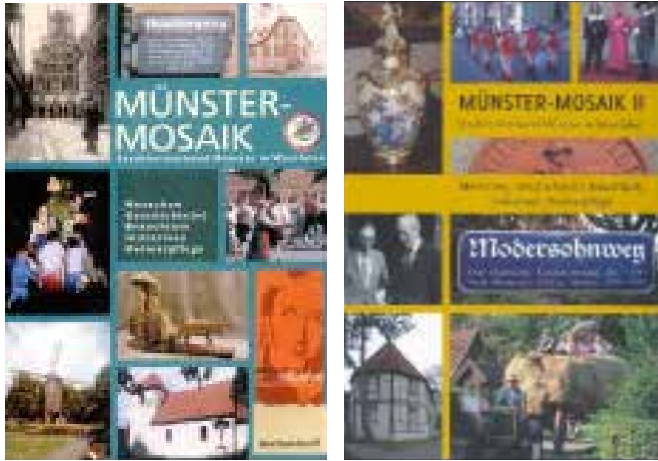


Durch das geänderte Bühnenbild rückt das Geschehen näher in die Gegenwart: der zerbombte Prinzipalmarkt verdeutlicht die Schrecken des Krieges. Das alte Spiel wird aufgeführt unter dem neuen Namen „Vivat Pax!“

Im Laufe seines Bestehens hat der Stadtheimatbund mehrere Druckschriften herausgegeben. Zum 25jährigen Bestehen im Jahre 2003 erschien ein umfangreiches Buch mit mehreren Grußworten und vielen Einzelbeiträgen zur Geschichte des Stadtheimatbundes, zur Stadtgeschichte und zum hiesigen Brauchtum im Verlag



Aschendorff mit dem Titel „Münster-Mosaik“ (I). Darin finden die Leser auch einen ausführlichen Beitrag über das Lambertusspiel. Zum 30jährigen Bestehen im Jahre 2008 folgte ein weiterer 192seitiger Band, wiederum mit vielen Grußworten und Aufsätzen zur Geschichte des Torhauses, neuen Aspekten des Brauchtums und Einzelschilderungen der Mitgliedsvereine unter der Überschrift „Münster-Mosaik II“.



Beide Jubiläumsschriften können in der Geschäftsstelle des Stadtheimatbundes während der üblichen Öffnungszeiten (werktäglich 10 bis 12:30 Uhr) eingesehen werden.

Seit 2009 erscheint im Stadtheimatbund eine eigene Zeitschrift mit dem Namen „Torhaus aktuell“, auf deren Titelseite ein Foto des namensgebenden Torhauses gedruckt ist. Diese Hauszeitschrift erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus in der Geschäftsstelle im Torhaus, bei den Mitgliedsvereinen, in der Stadtbücherei, der Bürgerberatung, dem Stadtarchiv und verschiedenen Seniorenheimen. Sie enthält neben Beiträgen über die Arbeit des Heimatbundes eigene Vorstellungen der Mitgliedsvereine, Daten über ihre Aufgaben und Struktur und Schilderungen ihrer Aktivitäten. Wie eingangs bereits erwähnt, möchte der Stadtheimatbund Heimat für alle Bewohner unserer Stadt sein. Daher kommen in dieser Zeitschrift auch Gruppen oder Gemeinschaften zu Wort, die nicht unmittelbar Heimatvereine sind. So berichten beispielsweise Sebastian Philipper in der Ausgabe von Mai 2019 über „Das öffentliche Wohnzimmer“, den Nachbarschaftstreff Alte Apotheke und das BEST-Projekt und Marc Gottwald-Kobras über das Quartiersprojekt Gesundes Generationenviertel Rumphorst und dessen Vierteltreff „Rumpelstübchen“. Jedes Heft enthält weiterhin einen mehrseitigen Kalender mit Hinweisen auf die Veranstaltungen der Mitgliedsvereine in den kommenden vier Monaten.

Zu Beginn dieses Aufsatzes war schon von einer kleinen Kunstgalerie im denkmalgeschützten Torhaus die Rede. Die dort gezeigten Ausstellungen überwiegend heimischer Künstler erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Sie werden regelmäßig von Redakteuren der örtlichen Presse nach einer Vorbesichtigung in den

Zeitungen vorgestellt und von Repräsentanten der Stadt eröffnet. Der Besuch der Eröffnungsveranstaltungen unter Anwesenheit der ausstellenden Künstler ist jedes Mal beachtlich und immer wieder ermutigend für die Künstler. Im Jahre 2018 wurden folgende Ausstellungen gezeigt:

Max Tannhäuser(1904 – 1982) Retrospektive
Mit dem Stift unterwegs im Münsterland
18. Februar bis 6. April 2018

Gudrun Issel (geb. 1938 in Berlin) Malerei
Dr. Hendrik Sonntag Fotodokumentation
Die Sprache der Glocken „Suche Frieden“
15. April bis 13. Mai 2018

Volkmar Leute (geb. 1938 in Biberach/Riß) Fotos
„Von der Ästhetik des Unscheinbaren zum Abstrakten“
27. Mai bis 13. Juli 2018

Miriam (geb. 1976 in Rotenburg an der Wümme)
„Geheime Heimat – graphische Arbeiten“
2. September bis 26. Oktober 2018

Gabriele Sürig mit der Patchworkgruppe „Stich für Stich“
„Fenster in die Vergangenheit“
11. November bis 28. Dezember 2018

Diese Aufstellung macht auch deutlich, dass in der „Torhaus-Galerie“, so der eigentliche Name, Kunstwerke sehr unterschiedlicher Gattungen zu sehen sind und weist hin auf das erstaunlich breite Spektrum dieser fast intimen Galerie. Jeder Besuch dort ist ein besonderes Erlebnis.

Das alte Torhaus liegt an einer stark befahrenen Verkehrsader und ist aus der Innenstadt kommend zu Fuß oder mit dem Fahrrad am besten über die Promenade zu erreichen, am Schlossplatz rechts abbiegend. Wer mit dem Auto dorthin fährt, parkt am besten auf dem Schlossplatz und überquert zu Fuß die breite Straße in Höhe der Promenade. Mit Stadtbussen sollte man die Haltestelle „Münzstraße“ anfahren und von dort etwa 200 Meter auf der rechten Seite um die Kurve zur Kreuzung mit der Promenade gehen. Ein Stadtplan befindet sich übrigens in der Homepage: www.stadtheimatbund-muenster.de.

Alles zum Historischen Spektakel VIVAT PAX! steht auf:

www.vivat-pax.de

Walter Kutsch †



GEDANKEN ZUR HEIMAT - NEUES ANGEBOT ZUR SOZIALEN VERNETZUNG

Möglichkeiten von Kulturschaffenden, Vereinen, Institutionen und Initiativen durch Projektarbeit und Vernetzungen.

Die beim Stadtheimatbund in den letzten Jahren gesammelten Eindrücke bei der Erarbeitung und Umsetzung diverser Projekte erlauben mittlerweile einen Blick auf zahlreiche und gegenseitig gewinnbringende Möglichkeiten vernetzten Handelns.

Der u. E. rückläufigen Tendenz, sich in etablierten Organisationen zu binden, kann durch aktives vernetztes Handeln in Verbindung mit einer stärkeren Ausrichtung auf Projektarbeit entgegengewirkt werden.

Im Detail möchten wir folgende Thesen zur Diskussion stellen:

- Die Angebote der meisten Vereine und Initiativen sprechen deutlich mehr Interessierte an als in den Vereinen organisierte Mitglieder
 - Die Angebote der Vereine korrespondieren häufig mit inhaltlich nahestehenden anderen Aktivitäten
 - Der enge Rahmen der etablierten Vereinsarbeit (strikte Hierarchie und andauernde zeitliche Präsenz) sind bei der Gewinnung neuer Mitwirkender hinderlich
 - Der feste Rahmen des Vereinszwecks ermöglicht nur bedingt einen Austausch mit neuen Strömungen und Initiativen
 - Die Erfahrungen und das Potential neuer Mitwirkenden, welche am Thema interessiert sind, können nicht gehoben werden
- bzw. auf diese Erfahrungen hinweisen:
- Ein stark auf Projektarbeit ausgerichtetes Arbeiten schafft Interesse und Attraktivität weit über den ursprünglichen Vereinszweck hinaus
 - Am Projekt (der konkreten Aufgabe) interessierte neue Mitwirkende bringen eigene Erfahrungen, Wünsche, Vernetzungen und Hinweise ein und ermöglichen dadurch einen intensiven Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation
 - Neue Aktivitäten und Projekte können in Folge entsprechend den aktuellen Erfordernissen und Bedingungen angeboten werden
 - Die gemeinsame Arbeit an einem konkreten Thema ermöglicht neue Bindungen und schafft eine zusätzliche eigene soziale Heimatebene
 - Wertschätzung wird über das eigene Mitwirken und nicht über eine anonyme Mitgliedschaft gewonnen.

Bewusst haben wir diese zugegeben recht provokanten

Thesen zusammengestellt, um eine Diskussion innerhalb der Mitgliedsvereine des Stadtheimatbund und darüber hinaus anzustoßen.

Selbstverständlich braucht ein verantwortungsvolles Arbeiten sowohl langfristige Strukturen, wie es eben durch Vereine gewährleistet wird, als auch aktuelle, neue Impulse, wie z.B. Projekte.

Dabei ist natürlich zu beachten, dass diese Projekte und Aktivitäten dem Vereinszweck dienlich sind und keinesfalls über den eigentlichen Vereinszweck hinausgehen dürfen.

Bei einem unkoordinierten Vorgehen besteht ansonsten die Gefahr des Wildwuchses, gegenseitiger Konkurrenz und des Verlustes der Vereinsidentitäten (Gemischtwarenläden).

Den erfahrenen und langgedienten Vereinsmitgliedern sei jedoch auch geraten: „Einfach mal zulassen“. Neue Mitglieder in attraktiven Aufgabenstellungen beleben die Arbeit. Es können Möglichkeiten für bisher nicht bekannte oder praktizierte Initiativen geschaffen werden. Voraussetzung dazu ist jedoch, dass der Verein und seine Mitglieder sich darauf einlassen und sowohl neuen Ideen als auch neu hinzukommenden Menschen Vertrauen entgegenbringen.

Uns liegen in gleicher Weise sowohl die Aufgaben der Kultur- und Heimatpflege, der Schaffung eines Bewusstseins für ein friedvolles und lebenswertes Umfeld in Münster und der Welt, als auch der Bewahrung alter und Entwicklung neuer „Heimaten“ für alle Bürger am Herzen.

Es würde uns freuen, wenn wir durch diesen Beitrag zu einem intensiven Austausch anregen könnten. Wir erwarten gerne ihre Leserbriefe, Rückmeldungen per Mail, Anrufe und persönlichen Kontakte.

Peter Kaenders

Mails bitte an:

info@stadtheimatbund-muenster.de



MUSIK IN MÜNSTER - BEGEISTERUNG GEHT ANDERS

Am 09. Oktober 2019 hat der Rat der Stadt Münster beschlossen, „den Musik-Campus auf den Weg zu bringen“ (WN vom 10.10.2019).

Wenn der „Weg das Ziel ist“, ist der Entschluss, sich auf den Weg zu machen, zunächst mal eine wichtige Voraussetzung. Wohin man gehen möchte, wenn man sich auf den Weg macht, ist in unserer Gesellschaft natürlich nicht ganz unwichtig. Dies besonders, wenn öffentliche Gelder, sowohl für den Weg als auch für das Ziel, eingesetzt werden sollen und müssen. Gut dafür ist z.B. immer, wenn die Öffentlichkeit – wer diese Öffentlichkeit ist, ist bei der Frage nicht ganz unwichtig – berücksichtigt und beteiligt wird. Ideal ist natürlich, wenn für die Idee, in Münster der Musik einen Ort zu geben, Begeisterung entfacht wird.

Nachdem bereits einmal eine Konzerthalle auf dem Schlossplatz per Bürgervotum abgelehnt wurde, müsste allen Beteiligten klar sein, dass das Thema „Konzertsaal“ besonders sensibel ist.

Der Autor dieses Beitrages / der Stadtheimatbund Münster vermissen in der Diskussion um einen Musik-Standort eine Vision, die Begeisterung und einen Impuls, um in Münster zu einem in die Stadtgesellschaft integrierten Musik-Standort zu kommen.

Nun gibt es erneut eine konkrete Möglichkeit, gemeinsam mit der WWU und dem Land an der Hittorfstr. einen Musik-Campus zu schaffen.

Autor bzw. Stadtheimatbund verhehlen nicht, dass diese Perspektive außerordentlich viel Charme hat und genau dem entspricht, was Münster ausmacht: Die Hochschulen in Münster mit 60.000 Studierenden prägen diese Stadt. Kultur und Musik sind aufs engste in Münster mit vielen Angeboten und Aktiven verbunden. 2019 wurde 100 Jahre Musik – getragen von dem städtischen Sinfonieorchester, der Musikhochschule der WWU und der Westfälischen Schule für Musik gefeiert.

Alle drei Institutionen haben gezeigt, dass es zwischen diesen eine wunderbare Kooperation gibt und sie gemeinsam für Münster eine große Bedeutung haben.

Alle drei Institutionen haben darüber hinaus einen großen baulichen Erneuerungs- und Ausbaubedarf.

Der Zusammenarbeit mit der WWU und den Hochschulen sollte außerdem grundsätzlich in Münster eine hohe Priorität zukommen.

Es scheint bisher jedoch nicht gelungen, für die Idee und diesen konkreten Vorschlag Begeisterung zu wecken.

Der Blick in die Presse erzeugt im Gegenteil einen Eindruck von Bedenken und Unentschiedenheit. Selbstver-

ständig hat die dort veröffentlichte Berichterstattung im Sinne der Neutralität ausgewogen allen Bestrebungen Raum zu gegeben, was sie auch tut. Leserbriefe zu dem Thema scheinen jedoch häufig erkennbar einseitig interessengeleitet.

So stellen einige Leserbriefe den Wunsch nach einer eher exklusiven Musikhalle in den Vordergrund.

Unseres Erachtens bietet aber die Integration von Musikhochschule, Westfälischer Schule für Musik und Sinfonieorchester eine breite Nutzungsmöglichkeit für viele Menschen.

Unser Eindruck ist, dass es in der aktuellen Diskussion so noch nicht gelingt, die Bürgerinnen und Bürger von der Idee eines gemeinsam mit der WWU betriebenen Musik-Campus zu begeistern. Eine offene und wertschätzende Gesprächskultur ist und muss unbestritten Kernelement einer demokratischen Gesellschaftsordnung sein und bleiben. Eine in vertretbarem Rahmen abgestimmte Entscheidung, mit einer dann folgenden konsequenten Umsetzung ist dann aber auch erforderlich, ansonsten droht Stagnation und Handlungsunfähigkeit.

Daher ist es umso wichtiger, für die Entwicklungen in dieser Stadt, die Menschen mitzunehmen und zu begeistern

Das ist nicht immer einfach und konfliktfrei. Aber es bietet Chancen und bedarf einer anderen Kommunikation. Zur Veranschaulichung mag dazu ein Zitat, frei nach Antoine de Saint-Exupéry über die Motivation beitragen: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Menschen zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem Meer“.

Uni und Stadt Münster sind auf dem richtigen Weg, wenn sie jetzt für den Musik-Campus gemeinsam begeistern wollen (WN vom 16.11.2019)

Frank Philipp



HEIMAT SELBER BAUEN – MITWIRKEN AN DER HEIMAT



Ursula Warnke, Oberbürgermeister Markus Lewe und Stadtheimatspflger Heinz Heidbrink auf der Eröffnung der 41. Kultur- und Heimattage. Foto Frank Philipp

Rückblick: 41. Münstersche Kultur- und Heimattage, zugleich Niederdeutsche Tage.

Bereits in der Einladung hatte der Stadtheimatbund Münster geschrieben: „Heimat muss man sich selber schaffen. Es geht nicht darum, sich eine Kiepenkerljacke anzuziehen und ein Spiel mitzuspielen, dessen Regeln andere geschrieben haben.“

Die 41. Münsterschen Kultur- und Heimattage (KHT-MS) begannen mit dem „Tag des offenen Denkmals“ am 8. September 2019 und endeten am 25. Oktober 2019 mit dem Glockenspielkonzert vom Stadthaustrum zum „Westfälischen Frieden 1648“. Es hatten sich 23 der 33 Mitgliedsvereine im StHB-MS entschlossen, Bausteine des Gesamtprogramms von mehr als 90 Veranstaltungen anzubieten. Thematisch herausragend in diesem Jahr:

- Das Jubiläum: 100 Jahre Niederdeutsche Bühne am Theater Münster
- Lambertusfeiern vor der Lambertikirche und in vielen Stadtteilen Münsters
- VIVAT PAX – das Spektakel am Internationalen Weltfriedenstag am 21. September 2019

Nicht minder attraktiv waren für viele Interessierte Heimat- und Erntedankfeste oder Wanderungen und Radtouren oder Plattdeutsche Gottesdienste und Lesungen oder Konzerte und Ausstellungen. Auffallend ist die bedeutende Zahl von acht Kooperationspartnern, die nicht Mitglied im StHB-MS sind, aber inhaltlich mitwirken wollten.

Den höchsten Zuspruch erhielt in diesem Jahr wieder als Theater im öffentlichen Raum “VIVAT PAX – Es lebe

der Friede! Die Hölle muss leer sein, alle Teufel sind in Münster.“

Passend zum Internationalen Weltfriedenstag am 21. September 2019 führte der StHB-MS dieses Spektakel im Rathaus-Innenhof auf, dank der Zusatztribünen konnten etwa 1000 Zuschauer die zwei Aufführungen sehen.

Neben dem Rückblick wagt der StHB-MS ein Projekt der Zukunft, den Startpunkt setzte unser Oberbürgermeister Markus Lewe zum „Tag des offenen Denkmals“ mit der Auslobung eines Foto- / Videowettbewerbs für Kinder und Jugendliche:

„Meine Heimat Münster: Heimat und Regionales entdecken“

Uns interessiert die Frage, was Heimat für Kinder und Jugendliche heute bedeutet, unabhängig davon, ob sie hier geboren wurden oder zugezogen sind. Wie sehen junge Menschen die regionalen Besonderheiten unserer Stadt? Weitere Infos zum Projekt können Sie der Homepage des StHB-MS entnehmen, es winken Geld- und Sachpreise!

Bei summarischer Betrachtung werte ich die 41. Münsterschen Kultur- und Heimattage 2019 als vollen Erfolg, es ist wieder gelungen, einen beachtenswerten Beitrag zur Kulturarbeit und Heimatpflege in Münster zu leisten, ein weiteres Mosaik unserer Heimat zu bauen!

Heinz Heidbrink, Stadtheimatspflger Münster



Die Postkarte zum Foto- / Videoprojekt



„VIVAT PAX! ES LEBE DER FRIEDE! - 1648 UND FÜR ALLE ZEITEN“

Das Historienspektakel Vivat Pax stand bei der Aufführung am 21. September 2019 ganz im Zeichen des internationalen Weltfriedenstag.

Die Westfälischen Nachrichten titelten passend dazu: „Historienspektakel ‚Vivat Pax‘ bringt den Westfälischen Frieden in die heute Zeit - Vielleicht aktueller denn je“ (WN vom 19. September 2019)



Das Organisationsteam von Vivat Pax: (v.l.) Hilla Trede, Frank Philipp, Ursula Warnke, Dr. Christopher Goerlich, Karin Wolbeck (Schauspielerin), Peter Kaenders, Christoph Austermann (Schauspieler), Heinz Heidbrink und Hans-Peter Boer (Autor)

Foto - Westfälische Nachrichten Münster

Den Frieden in die heutige Zeit zu bringen ist von Anfang an das Leitmotiv des neuen Historienspiels, das im Oktober 2017 seine Premiere und Ur-Aufführung hatte. Dieses unterstreicht der Autor Hans-Peter Boer: „Auf Krieg und Gewalt schauen und daraus Lehren für heute ziehen.“ Über allem steht die Sehnsucht nach Frieden. Dieses konnten auch wieder rd. 1.000 Zuschauer erleben, die die beiden Aufführungen am 21. September 2019 auf dem Platz des Westfälischen Friedens gesehen haben.

Mit großem Erfolg und viel Spielfreude hat das Ensemble die Botschaft auf die Bühne gebracht und Begeisterung und viel Beifall für ihr Spiel geerntet.

Der Reiz des Theaterstücks liegt vor allem auch darin, dass das Volk auf der Straße zu Wort kommt. Die Menschen kommentieren den Krieg, die Verhandlungen und „die da oben“ mit ihrer ganz eigenen Sprache. Der Platz hinter dem historischen Rathaus verwandelte sich in einen Markt des 17. Jahrhunderts mit Bürgern, Bauern, Händlern, Studenten, Gauklern, Musikern und Artisten. Es wurde gestritten, getanzt, gelästert und diskutiert.

So entwickelt sich das Stück immer weiter und es gibt ständig Veränderungen.

Bei der diesjährigen Aufführung hat sich auch das Ensemble deutlich verändert. Insgesamt 12 neue Schauspielerinnen und Schauspieler sind im Frühjahr dem Aufruf des Stadtheimatbundes zum Mitmachen gefolgt. Sie haben sich unter der Regie von Markus Kopf phantastisch eingefügt und den Charakteren neue Gesichter gegeben.

Auch der Jugendchor des Paulinums hatte sich mit über 20 Sängerinnen und Sängern noch mal vergrößert und eindrucklich zu den gesanglichen Szenen beigetragen.

Jetzt schon vormerken! Die nächsten Aufführungen von Vivat Pax sind bereits am Pfingst-Samstag, 30. Mai 2020, um 13:00 und um 16:00 Uhr; diesmal vor der Überwasserkirche auf dem Überwasserkirchplatz Münster; Aktuelle Infos auf unserer Homepage: www.vivat-pax.de

Frank Philipp



DER MÜHLENHOF – EIN WILDES MUSEUM?



Internationales Shanty-Festival am 15. September

Der Mühlenhof als „wildes Museum“ – das Thema des Seminarabends am 19. September 2019 im Mühlenhof brachte für mich Klarheit in die wissenschaftliche Einordnung des „Projekts Mühlenhof“. Frau Prof. Dr. Timm und Dorothee Jahnke gaben Einblicke in die neuere museologische Forschung, ergänzend zur Sonderausstellung „Vorgestellt und aufgebaut. Die Musealisierung des Münsterlandes im Freilichtmuseum Mühlenhof“, ein spannendes Forschungsprojekt von Masterstudierenden der Kulturanthropologie an der WWU Münster.

Zur Museumsgeschichte führten die Referentinnen aus: Viele kleine Museen entstanden ursprünglich ohne wissenschaftliches Konzept, auf Initiative einer Einzelperson oder eines Vereins. In diese Kategorie fällt auch der 1961 eröffnete Mühlenhof, in dessen Geschichte bürgerliche Veranstaltungskultur, Geschichtspolitik und populäres Vergnügen eine wichtige Rolle spielten. Theo Breider baute den Mühlenhof mit Hilfe von Spenden,

ehrenamtlichen Helfern und gelegentlichen Zuschüssen auf. Sein Interesse an der Geschichte des Münsterlandes war eng mit der Entstehung von Stadtmarketing und Regionaltourismus verbunden. Das bis heute vereinsegetragene Freilichtmuseum zeigt originale Gebäude bäuerlicher und handwerklicher Lebens- und Arbeitswelt – die jedoch den Vorstellungen des Gründers entsprechend ‚zurechtgemacht‘ wurden. Auf dem Mühlenhof kann man diese Idylle genießen, aber auch die historischen Lücken und Hinzufügungen in der Präsentation aufspüren. Ich habe den Eindruck gewonnen: Der Gründer Theo Breider orientierte sich wohl eher nicht an wissenschaftlicher Forschung und Darstellung, wie wir es in den LWL-Freilichtmuseen Hagen und Detmold erleben, vielmehr standen wohl Marketing, Werbung und Veranstaltungskultur im Mittelpunkt. Meine Meinung: Genau diesen Mühlenhof liebe ich – die Mischung macht’s!

Heinz Heidbrink, Stadtheimatpfleger



WER WAR EIGENTLICH ... ANTON MATTHIAS SPRICKMANN?

Ein Jurist, ein Historiker, ein Universitätsprofessor, ein Freimaurer, ein Dichter und Theaterschriftsteller, ein recht vielseitiger Mensch also. Seine Lebensdaten stimmen fast mit denjenigen Goethes überein, allerdings wurde er ein Jahr älter. Geboren wurde er im Jahre 1749 in Münster in eine wohl situierte Familie: sein Vater Johann Christoph Sprickmann war bischöflicher Mediziner, seine Mutter Tochter des Architekten Pictorius, der in der Domstadt zahlreiche Bauten hinterlassen hat. Anton Matthias besuchte, wie bei angesehenen Bürgern üblich, das Jesuitengymnasium, noch heute unter dem Namen Gymnasium Paulinum ein Begriff.

Seine Mutter, die ihn gemeinsam mit zwei Schwestern erzog (der Vater war schon früh gestorben), bewog ihn dazu, nicht den Beruf seines Vaters als berufliches Ziel zu wählen, sondern ein Studium der Jurisprudenz aufzunehmen. Man wählte die im Geiste der Aufklärung neu gegründete Universität Göttingen, wo Sprickmann von 1766 bis 1768 Rechtswissenschaft studierte. Er schloss sein Studium danach an der holländischen Universität Harderwijk ab, die ihn 1769 zum Dr. jur. promovierte. Zwei Jahre später heiratete er im Alter von 22 Jahren Marianne Kerkerink, die Tochter aus einem angesehenen Erbmannergeschlecht. Sie schenkte ihrem Mann zwei Kinder: Marie-Theres und Bernhard.

Schon als Schüler erwuchs in Sprickmann die Liebe zum Theater und zur schönen Literatur. Er schrieb schon früh Gedichte, die seine jugendliche Begeisterung für den Sturm und Drang erkennen ließen. In Göttingen fand er Kontakte zu dem Dichterkreis „Hainbund“ und freundete sich mit vielen Gleichgesinnten an. Später schrieb er etliche Theaterstücke und auch ein Opernlibretto. In Münster wurden seine Stücke in dem ersten, von ihm mit geförderten Theaterbau am Roggenmarkt aufgeführt. Sogar in dem von Goethe geleiteten Weimarer Hoftheater stand 1800 noch eines seiner Stücke auf dem Spielplan: das in Wien preisgekrönte Lustspiel „Der Schmuck“.

Nach seiner Promotion ließ er sich 1770 in Münster als Advokat nieder. Schnell wurde der fürstbischöfliche Minister Fürstenberg auf ihn aufmerksam und ward zu seinem Gönner. Er nahm Sprickmann in seine Verwaltung auf und beförderte ihn 1774 zum Regierungsrat. Fürstenberg sah für Sprickmann eine universitäre Laufbahn vor; sein Plan war, das katholische Kolleg zu einer Volluniversität aufzubauen, was ihm 1780 auch gelang. Für Sprickmann hatte Fürstenberg dort eine Professur vorgesehen. Im Wintersemester 1778 (in sicherer Erwartung der Einrichtung einer Volluniversität) nahm Sprickmann seine juristischen Kollegs auf. Im Januar 1779 erhielt er



den Professorentitel. 1784 lernte Sprickmann in Leipzig den Philosophen Immanuel Kant kennen; im gleichen Jahr vertrat er Fürstenberg bei der Eröffnungsfeier der Universität Bonn. Nach der Auflösung des Fürstbistums Münster wurde er preußischer Regierungsrat, behielt aber seine Professur an der Universität Münster bei. 1813, mit mittlerweile 65 Jahren nahm er einen Ruf nach Breslau an und lehrte dort vier Jahre lang. Danach folgte er einem Ruf an die Berliner Universität, wo er später nach mehreren Schlaganfällen emeritiert wurde.

Seine erste Ehefrau starb sehr früh im Jahre 1791. Zwei Jahre später heiratete er zum zweiten Mal und zwar Maria Antonia Oistendorf, die er bei der Fürstin von Gallitzin kennengelernt hatte. Durch Fürstenberg war er in den Kreis von Münster aufgenommen worden und lernte dort auch Goethe persönlich kennen. In diese Zeit fällt auch seine Bekanntschaft mit der jungen Annette von Droste-Hülshoff, die ihn nach der Lektüre seiner Gedichte umschwärmte. Er ermutigte sie bei ihrer schriftstellerischen Arbeit durch seine Briefe aus Breslau und Berlin.

Nach dem Tod seiner zweiten Ehefrau im Jahre 1829 zog er von Berlin zurück nach Münster, wo er bis zu seinem Tode 1833 zurückgezogen lebte. Wie Liselotte Folkerts in ihrer 2018 erschienenen Sprickmann-Biografie betont, hat dieser nach Gründung einer literarischen Gesellschaft in Münster die Stadt und ihr Umland mit der zeitgenössischen Literatur und ihren Repräsentanten bekannt gemacht. Außerdem war er, wie Wolf Lammers einige Jahre zuvor ausführte, ein bedeutender deutscher Jurist.

Walter Kutsch †



ZU GAST IN DER TORHAUS-GALERIE

Dr. Christopher Görlich - „Menschen im Hotel und anderswo“,
Malerei in Acryl und Öl vom 1. September bis 25. Oktober 2019



Ursula Warnke, Bürgermeisterin Beate Viljalmsson
und Dr. Christopher Görlich

„Die Angst vor der weißen Leinwand“, die sich hinter jedem Gemälde versteckt, konnten die zahlreichen Gäste, die zur Vernissage gekommen waren, kaum erfassen. Erst die Ausführungen des Künstlers dazu machten diese Aussage nachvollziehbar. Christopher Görlich, der junge münstersche Künstler, berichtete darüber, wie er zunächst der Leinwand eine farbliche Struktur verpasst, um seinen Ideen auf der farbigen Leinwand freien Lauf zu lassen.

Seine meist großformatigen Bilder befassen sich mit Menschen in den unterschiedlichen Situationen: im Hotel, am Strand, im Restaurant, im Zug und anderswo, wie es der Untertitel verdeutlicht. Als Historiker, der mit seiner Arbeit „Urlaub vom Staat. Tourismus in der DDR“ promoviert wurde, schlägt er die Brücke von seiner beruflichen Ausrichtung zu seiner Leidenschaft, der Malerei. Seine Bilder erinnern an Momentaufnahmen, die Gruppen oder Einzelpersonen festhalten. Die eingefangene Stimmung schwankt zwischen feierlich und bedrückend, fröhlich und nachdenklich. Die Ambivalenz in seinen Werken zeigt sich ebenfalls im Ausdruck der dargestellten Personen: Auf der einen Seite steht die Gruppe als Symbol für Geborgenheit und konträr dazu die Einsamkeit des Einzelnen in der Masse, dargestellt durch den ins Leere gehenden Blick. Wie so häufig durften wir zur Ausstellungseröffnung unsere Bürgermeisterin, Frau Beate Viljalmsson, willkommen heißen. In ihrer Begrüßungsrede wies sie darauf hin, dass sie Parallelen zum Roman von Vicki Baum aus dem Jahre 1929 mit dem gleichlautenden Titel „Menschen im Hotel“ entdeckte.

Hier stünden nicht nur alleingelassene, vereinsamte Personen im Mittelpunkt, sondern auch solche, die hinter ihrer Fassade ein gestörtes Verhältnis zur Realität offenbarten. Der durchaus passende Bezug rief bei den Anwesenden Erheiterung und Zustimmung hervor und beim Künstler eine positive Überraschung. Diesen Zusammenhang hatte er noch nicht gesehen und war auch nicht beabsichtigt.

In seinen Ausführungen verdeutlichte Christopher Görlich, dass seine künstlerische Leidenschaft durch zwei wesentliche Inspirationsquellen geprägt wurde: Zum einen war es das Vorbild seines Großvaters Herbert Samrotzky, ebenfalls ein begabter Autodidakt, in dessen Werkstatt er ein malerisches Abenteuer fand; zum anderen ist es die magische Faszination, welche die Museen auf ihn immer wieder ausüben und ihn zum Dauerbesucher macht.

„Er hat seinen ganz persönlichen Stil gefunden“, waren häufige Aussagen von Besuchern, angesichts des jugendlichen Alters des Künstlers. Einige Betrachter entdeckten Anlehnungen an die Malerei von Cézanne oder Beckmann. Besonders die Kunstrichtung der Neuen Sachlichkeit der 1920/30er Jahre mit ihrem klaren Bildkonzept und der objektivierenden Darstellungsweise fanden viele in seiner Malerei wieder.

Nicht nur die begeisterten und motivierenden Eintragungen im Gästebuch lassen vermuten, dass sich im künstlerischen Umfeld der Name Christopher Görlich etablieren wird.

Ursula Warnke, Margret Sonntag

Fotos: Frank Philipp



Die Schanze feiert 100jähriges Jubiläum 17. November – 20. Dezember 2019



Eröffnung der Ausstellung am 17. November in der Torhaus-Galerie (v. l. Michael Hassels, Miriam, Ursula Warnke, Dr. Annette Georgi)

Die „Freie Künstlergemeinschaft Schanze e. V.“ begeht in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen. Mit der Ausstellung „100 Jahre Bestehen der Münsterschen Künstlergemeinschaft Schanze“ im Torhaus endet nach verschiedenen Höhepunkten das Jubiläumsjahr.

Das Jahr 1919 war gekennzeichnet durch eine große Umbruchsituation, die weite Teile des politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens erfasste. Auch im künstlerischen Bereich wurden neue Ansätze deutlich. Die Mitglieder des Bauhauses z.B., 1919 zunächst in Weimar und wenig später in Dessau ansässig, haben mit ihren Ideen und ihrem Wirken zu großen Veränderungen in der Kunst und der Auffassung von Kunst beigetragen.

Auch in Münster zeigten sich diese Veränderungen. So trafen in den Jahren 1919/1920 Künstler zusammen, die dem untergegangenen System etwas Neues entgegensetzen wollten. Das war der Beginn der Münsterschen Künstlergemeinschaft Schanze. Hervorzuheben ist dabei, dass sich eine solche Gemeinschaft über einen Zeitraum von mehr als zwei Generationen erhalten hat.

Mit einer besonderen Aktion sollte das Jubiläumsjahr seinen Abschluss finden. Dazu hatten die aktuellen Vertreterinnen und Vertreter der Schanze Arbeiten angefertigt, welche die heutige Situation, das Lebensgefühl und die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten gegenwärtigten.

Diese Exponate – alle in den Maßen 70 cm x 40 cm – wurden der Öffentlichkeit im Torhaus präsentiert, bevor sie nach dem Ende der Ausstellung in eine Stahlkapsel verschweißt, der Gegenwart entrissen werden und im Stadtarchiv für die Zukunft erhalten bleiben sollen.

In ihrer kompetenten Art brachte die münstersche Kunsthistorikerin Frau Dr. Annette Georgi sehr anregend und einfühlsam die Arbeiten der aktuellen Künstlerinnen und Künstlern den zahlreichen Gästen nahe. Die große künstlerische Variationsbreite und -vielfalt war beeindruckend und wurde dargeboten durch: Michael Hassels, Jan Homeyer, Rupert König, Dr. Christine Kucinski, Andreas Laugesen, Miriam, Dieter van Offern, Prof. Erwin Josef Speckmann, Klaus Tesching, Ilse Wecker und Erhard Wilde.

Auf der anderen Seite – im wörtlichen Sinne – präsentierte sich Philipp Pohl als neues Mitglied im Jubiläumsjahr der Schanze. Mit seinen künstlerisch-philosophischen, seinen Natur- und gesellschaftlichen Betrachtungen bereichert und ergänzt er die Künstlergemeinschaft und ihre weitere Entwicklung.

Wir, die Vertreterinnen und Vertreter des Stadtheimatbundes, sind dankbar und fühlen uns geehrt, an diesem bedeutsamen, gleichsam historischen Ereignis mitgewirkt zu haben.

Ursula Warnke, Margret Sonntag

Fotos: Frank Philipp



Die anwesenden Schanze-Künstler





TORHAUS-GALERIE

Ankündigung unserer nächsten Ausstellungen

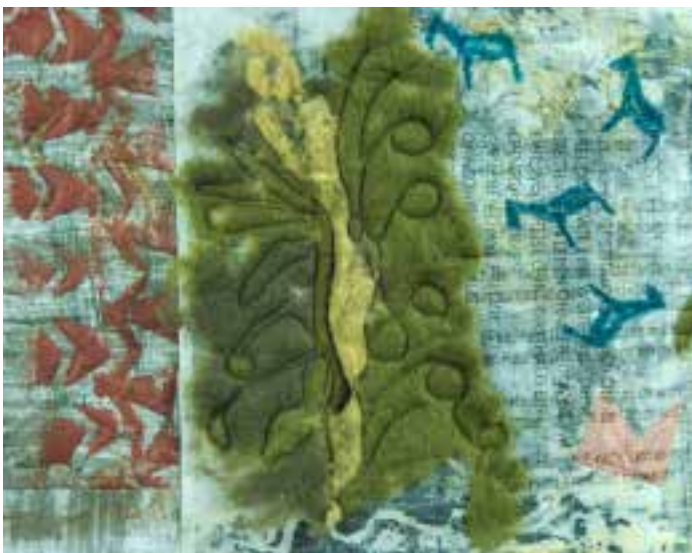


Liebe kunstinteressierte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 beginnen wir mit einer Ausstellung, die durch den etwas geheimnisvoll klingenden Titel Neugier erweckt:

Herr Oluf trifft Sterntaler und sieht nachtblau beim Hexentanz Ganz bestimmt Stoff!

Unter diesem Thema präsentiert die Textilkünstlerin



Herr Oluf

Brigitte Kumpf einen Ausschnitt ihres vielseitigen Schaffens.

„Stoffe inspirieren mich“, so die Künstlerin, vor allem solche, die ihr „in den Schoß“ fallen. Sie lässt sich leiten durch Formen, Farben, Inhalte und Strukturen, die ihr begegnen und kommt so zu einer äußerst kreativen Art der Gestaltung.

Ihre Großmutter war Näherin und besserte das schmale Einkommen als Alleinerziehende durch Nähen für die Nachbarschaft auf. Schneiderbürste, Papierschnittmuster und das Schiffchen in der Teutonia Tretmaschine, das sich geheimnisvoll hin und her bewegte, und die liebevoll genähten neuen Kleider für die Puppe zu Weihnachten bestimmten ihr Leben.

Als Musiklehrerin ist Brigitte Kumpf an Titeln der Popmusik interessiert und setzt manche in ihren textilen Arbeiten um. Vorgegebene Themen der vielen internationalen Wettbewerbe, an denen sie sich seit dreißig Jahren beteiligt, regen sie an. Vor allem aber ist sie nicht gewillt, traditionelle Wege zu gehen. Deswegen kommen in ihren Arbeiten nicht-textile Materialien wie Folie, Papier und Tyvek immer wieder zum Einsatz.

Thematisch nicht festgelegt findet sich ein breites Spektrum in ihren Werken, beginnend bei Herrn Oluf (Erlkönig) bis zu „Buchara“ oder „... und überall Federn“.

Die Werkgrößen, die präsentiert werden, variieren von Miniatur- bis zum Großformat.

Die Ausstellung wird gezeigt in der Zeit vom

19. Januar bis zum 13. März 2020

zu den bekannten Öffnungszeiten:

Montag – Freitag von 10:00 Uhr bis 12:30 Uhr und nach Vereinbarung.

Zum Besuch der Ausstellung wie auch zur Vernissage am 19. Januar 2020 um 11:00 Uhr laden wir herzlich ein.

Ursula Warnke, Margret Sonntag



Buchara, full view



NEUES AUS DER ALTEN APOTHEKE

Heimat und Digitalisierung



Haushaltswaren

Nicht erst seitdem die Politik in zurückliegenden Wahlkämpfen auf diesen Trend reagiert hat, vollzieht unsere Gesellschaft eine rasante und umfassende Digitalisierung. Im Rahmen dieser Betrachtung soll es weniger um die zumeist beschworenen und nicht notwendigen Risiken dieser Entwicklung gehen, sondern vielmehr um Potentiale und Stolpersteine in diesem Prozess – und wie man diese umgehen kann.

Dass die Digitalisierung das Potential hat, unser alltägliches Leben positiv zu revolutionieren, dürfte außer Frage stehen: Sei es die automatische Regulierung von Energie in Haushalten, um den CO₂-Ausstoß zu minimieren, die Möglichkeit, sich gefühlt unmittelbar und kostengünstig mit Verwandten oder Freunden aus weit entfernten Orten per Videokommunikation zu unterhalten, Visionen zu Änderungen im öffentlichen Personenverkehr oder auch im medizinischen Sektor. Auch in einem lokaleren Rahmen, also auch dem Raum, den Menschen als ihre unmittelbare Heimat definieren, kann diese Innovation positive Folgen haben. Nachbarschaftliche bzw. stadtweite Netzwerke ermöglichen beispielsweise den Austausch von Hilfeleistungen untereinander und befördern so – insbesondere in dem oftmals als zunehmend anonym geltenden Großstädten – potentiell zwischenmenschliches Miteinander. Services wie Google Maps ermöglichen eine bessere Orientierung in einem ggf. neuen Lebensumfeld und bieten zudem Interaktionsmöglichkeiten, also einen Weg, das digitale Abbild der eigenen räumlichen Heimat mitzugestalten. Lokale Marktplätze oder Börsen für Güter ermöglichen gleichermaßen Kontakte wie sie auch zum nachhaltigen Konsum beitragen. Da diese Güter zumeist deutlich günstiger sind als ein Neukauf, schließen sie auch Leute mit kleinerem



Bekleidung

Geldbeutel nicht vom Konsum aus. Services wie Action Bound, eine Art digitale Schnitzeljagd, bei der man sich dennoch in der realen Welt bewegen muss, ermöglichen in gewisser Weise lebendige Ausstellungen im öffentlichen Raum, neue Anlässe von zwischenmenschlicher Interaktion. Diese Bounds können unkompliziert von Privatpersonen selbst gestaltet werden.

Doch wenn alle Menschen von diesen Entwicklungen profitieren sollen, muss sichergestellt sein, dass auch alle Menschen daran teilhaben können. Denn zum jetzigen Zeitpunkt sind einige Menschen von der Nutzung dieser Technologie und den damit einhergehenden Möglichkeiten ausgeschlossen. Im Rahmen der Begegnungen im Nachbarschaftstreff Alte Apotheke konnte ich vier maßgebliche Gründe für diese unnötige Exklusivität feststellen:

- **Einstellung:** Einige Menschen sind der Ansicht, bestimmte Entwicklungen oder auch wortwörtlich „jeden Trend“ nicht mitmachen zu müssen. Hierbei handelt es sich um eine mehr oder weniger bewusste Haltung, die im Zweifelsfall respektiert werden muss. Gleichermaßen wird diese oftmals durch den nächsten Grund beeinflusst.
- **Unsicherheit:** Anstelle einer blockierenden Haltung gegenüber technischen Innovationen, steht hier oftmals eher eine Frage: Was nützt es mir, wenn ich da mitmache? Kann ich das überhaupt noch lernen?
- **Unerfahrenheit:** Sowohl die oben geschilderten Fälle von Einstellung und Unsicherheit, aber auch einfach persönliche biographische Gründe führten in vielen Fällen dazu, dass entsprechende Menschen bislang noch keinen allzu großen Kontakt mit neuen Technologien





Bücherwand



Montags Senioren

hatten. Einige Menschen sind sich dessen auch bewusst, bedauern z.B. sich zu Beginn des Computer-Zeitalters nicht darauf eingelassen zu haben und befürchten nun, von den technischen Entwicklungen abgehängt zu werden.

- Armut: Auch wenn es durchaus im Rahmen der politischen Möglichkeit läge hier flächendeckend abzuhefen, ist Armut nach wie vor ein Ausschlusskriterium für gesellschaftliche Teilhabe – digital oder nicht.

Hierbei handelt es sich keinesfalls um unlösbare oder zumindest nicht überbrückbare Probleme, wenn wir uns die Frage stellen, was die oder der Einzelne in diesem Feld unternehmen kann. Insbesondere bzgl. Unsicherheit und Unerfahrenheit ist das Potential von Einzelpersonen zur Lösung des Problems immens: Ein ermutigendes Gespräch, eine ruhige Erklärung oder Demonstration des Umgangs mit diesen neuen Technologien können bereits viel bewegen.

Sowie man die Ebene des privaten Umfelds verlassen und sich gesellschaftlich engagieren will, sind Nachbarschaftstreffs und Begegnungszentren gute Anlaufstellen. Exemplarisch möchte ich an dieser Stelle Maßnahmen vorstellen, die im Rahmen des BEST-Projekts im Nachbarschaftstreff Alte Apotheke eingeführt bzw. umgesetzt wurden – und zeigen, wie einfach es sein kann zu helfen.

Nach der Erhebung eines Bedarfs an einer Einführung in die Welt von Tablets und Smartphones insbesondere unter Seniorinnen und Senioren wurde eine feste, wöchentliche Sprechstunde zum Thema Smartphone eingerichtet. Schnell stellte sich heraus, dass der Bedarf an Beratung jedoch über das Smartphone hinausgeht, so dass es sich jetzt inoffiziell um eine allgemeine Techniksprechstunde handelt. Menschen können in der Sprechstunde Verständnisfragen stellen, Probleme schildern und sogar die Geräte mitbringen, die ihnen Probleme bereiten – vom Smartphone über Radiowecker bis hin zum LED-Fernseher war bislang auch bereits einiges dabei. Viele Probleme lassen sich hier bereits beheben.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Digitale Chancen aus Berlin und Telefonica Deutschland/O2 wurden in der Alten Apotheke zudem Tablet-kurse für Seniorinnen und Senioren eingerichtet. Die Stiftung und das Telekommunikationsunternehmen stellten zu diesem Zweck kostenfrei Tablets und SIM-Karten, die es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kurse ermöglichte, die Geräte im vollen Funktionsumfang und ohne anfallende Kosten zu testen, Berührungsängste zu verlieren und so den Umgang mit dieser Technologie zu erlernen oder sicherer darin zu werden. Für viele war diese Leihe zudem die optimale Situation um zu entscheiden, ob sich die Anschaffung eines eigenen Tablets für sie lohnt.

Zuletzt läuft in Kooperation mit dem Kirchort Margareta ein neues Profil in der Alten Apotheke an, nämlich der „Public PC“. Auf Anfrage kann ein Laptop oder ein anderes internetfähiges Gerät in der Alten Apotheke für Recherchen, Medienkonsum o.ä. genutzt werden, bei Bedarf auch mit konkreter Beratung. Zudem befindet sich gerade eine Art „Selbsthilfegruppe“ in der Alten Apotheke in Planung. Im Rahmen dieser Gruppe sollen Menschen gemeinsam Tablets nutzen und sich die Nutzung gegenseitig erklären, Tipps für besuchenswerte Internetseiten austauschen und vieles mehr.

Nachbarschaftliche Hilfe kann mit verhältnismäßig kleinen Maßnahmen in diesem Problemfeld also viel bewirken. Jedoch bedarf sie natürlich bürgerschaftlichen Engagements. In diesem Sinne möchte ich Sie abermals ermutigen – sofern Sie dies noch nicht getan haben – mal Nachbarschaftstreffs, Begegnungszentren oder ähnliche Einrichtungen in Ihrer Umgebung zu besuchen. Insbesondere, wenn sie willens sind, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in diesem Themenfeld zu teilen und sich vorstellen können, anderen Menschen zu ermöglichen, sich in der digitalen Welt heimisch zu fühlen.

Sebastian Philipper

Fotos: Rainer-Ludwig Daum



NEUES PROJEKT IM EMMERBACHTREFF

DRK bietet Unterstützung bei Arztbesuchen



Adriana Dalbert, ehrenamtliche Patientenbegleiterin und Johanna Buschkühl, Koordinatorin des Projekts
(von li.) Fotograf: Nina Heckmann,
Öffentlichkeitsarbeit DRK Münster

Vielleicht kennen Sie das: Sie haben einen anstehenden Arzttermin und Ihnen schweben viele Fragen im Kopf: Wie komme ich nur sicher mit meinem Rollator in den Bus? Und dann ist vielleicht viel los in der Arztpraxis und ich verstehe nicht schnell genug, was ich für Formulare ausfüllen muss bei der Anmeldung?

Eigentlich wäre es schön, wenn Sie jemand begleiten würde zu diesem Termin. Aber die Kinder wohnen weit weg und auch von den Bekannten ist niemand da, der helfen könnte.

Das Deutsche Rote Kreuz Münster bietet seit diesem Jahr die Patientenbegleitung an. Hierbei unterstützen ehrenamtliche Patientenbegleiter/innen Menschen, die Unterstützung rund um den Arztbesuch und/ oder Krankenhausaufenthalt benötigen. Die Unterstützung richtet sich hierbei immer nach dem Bedarf der Patienten/innen, je nachdem wobei Hilfe benötigt wird.

Das neue Angebot ist bereits sehr gut angelaufen. Bereits über 20 Patienten und Patientinnen haben die Ehrenamtlichen in den letzten 4 Monaten bereits erfolgreich und mit viel Einfühlungsvermögen unterstützt. Insgesamt 8 Ehrenamtliche engagieren sich in dem Projekt. Es finden regelmäßig Austauschtreffen und Schulungen statt, damit eine qualitative Begleitung stattfinden kann. Die Schulungen und Austauschtreffen werden organisiert durch die Koordinatorin des Angebotes Johanna Buschkühl. Sie ist auch für die fachliche Begleitung zuständig und unterstützt die Ehrenamtlichen bei Fragen und Problemen.

Bei ihr gehen auch die Anfragen nach einer Begleitung ein. In einem kleinen Vorgespräch wird geklärt, welche Unterstützung benötigt wird, zu welchem Arzt es geht und auch von wo die Begleitung startet. So ist es möglich, dass die Begleiter/ innen den Patienten bzw. die Patientin von zu Hause aus begleiten. „Das heißt entweder in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Taxi oder im Krankentransport“, erläutert Johanna Buschkühl. „Es ist aber auch möglich, sich einfach direkt an der Praxis zu treffen“.

Wenn es gewünscht wird, findet vorab ein kleines Kennlerntreffen statt, bei dem sich beide Seiten schon mal beschnuppern können.

Sind die Formalitäten geregelt, steht der Begleitung nichts mehr im Weg und es kann losgehen.

Die zahlreichen Begleitungen, die bereits stattgefunden haben, zeigen: Das ist ein Angebot, welches gefragt ist und gerade älteren Menschen Sicherheit, Eigenständigkeit und auch nette Gespräche bietet, die den Arztbesuch bestimmt etwas erleichtern.

Bei der Patientenbegleitung arbeitet das DRK auch eng mit Betreuungsvereinen und Seniorenheimen in Münster zusammen. Auch für diese Kooperationspartner ist das Angebot eine Entlastung.

Zwischen vielen Ehrenamtlichen und den Menschen, die sie durch das Projekt vermittelt begleiten, hat sich innerhalb kurzer Zeit ein gutes Miteinander entwickelt. „Viele Patienten und Patientinnen finden es schön, wenn immer derselbe Begleiter oder dieselbe Begleiterin wiederkommt. Wenn dies möglich ist, erfüllen wir diesen Wunsch selbstverständlich gerne“, so Buschkühl.

Wenn Sie Interesse an einer Begleitung zum Arzt haben oder wenn Sie sich selbst ehrenamtlich in der Patientenbegleitung engagieren möchten, dann melden Sie sich gerne!

Johanna Buschkühl

Kontakt:

Deutsches Rotes Kreuz Münster

Johanna Buschkühl

Tel: 0151- 16936885

Mail: j.buschkuehl@DRK-muenster.de

Homepage: <http://zuhaus.drk-muenster.de/>



QUADRATOLOGO AN DER DREIFALTIGKEITSSCHULE



In diesem Jahr feiert die Erfolgsgeschichte von Quadratologo ihren 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass zündete der umtriebige Fachhändler Manuel Franke das ganze Jahr über ein wahres Feuerwerk an Aktivitäten, die bereits im Januar auf der Messe Creativeworld in Frankfurt starteten. Hier leitete das Quadratologo-Team auf der Showbühne für das internationale Publikum einen Workshop. Auf der Bildungsmesse Didakta in Köln konnten sich pädagogische Mitarbeiter und Lehrkräfte durch Quadratologo inspirieren lassen. Weiter ging es auf der Messe Creativa in Dortmund, wo das Quadratologo-Team Jahr für Jahr ein wachsendes Interesse der Besucher beobachtet. Dieses Jahr war sogar ein SAT1-Team vor Ort, um die Vielfältigkeit von Quadratologo zu zeigen. Aber auch zahlreiche Benefizaktionen begleiteten Quadratologo durch das Geburtsjahr. Malen für einen guten Zweck - unter diesem Motto unterstützte Manuel Franke beispielsweise die Kinderkrebshilfe in Münster oder die Kinder- und Säuglingsstation des Franziskus Hospitals Münster.

Dafür konnten kleine und große Besucher an verschiedenen Orten in Münster gegen eine Spende ein Kästchen ausmalen.

Höhepunkt der diesjährigen Aktionen war schließlich eine Weltkarte der Stiftung Mitmachkinder, die Kinder aus einkommensschwachen Familien fördert. Dafür hat Manuel Franke 2.500 Quadratologos und Farbe zur Verfügung gestellt, sodass zahlreiche Institutionen und Firmen sich an diesem Projekt beteiligen konnten. Herausgekommen ist ein 100 qm großes Kunstwerk, das am 10. Oktober in Münster aufgebaut wurde - ein Weltrekord, denn so ein großes Bild aus Quadratologos gab es noch nie. Nun blickt Manuel Franke erschöpft, aber glücklich auf dieses bewegte Jahr zurück. Dass seine Erfindung einmal solche Wellen schlagen würde, hätte sich der Fachhändler vor 20 Jahren nicht träumen lassen. „Ohne den Rückhalt und die Unterstützung meiner Familie hätte ich das nicht geschafft“, betont der engagierte Unternehmer.

Manuel Franke, Rainer-Ludwig Daum



ÜBER DEN DÄCHERN VON MÜNSTER –

ein Gespräch mit Münsters Türmerin Martje Saljé



Die Türmerin von Münster, Martje Saljé

Am 10. Juli 2019 hatten Frank Philipp, Margret Sonntag und Dr. Hendrik Sonntag vom Redaktionsteam des Stadtheimatbundes die Gelegenheit, die Türmerin von Münster, Martje Saljé, an ihrem hoch über den Dächern der Stadt gelegenen Arbeitsplatz zu besuchen.

Bis jedoch die Türmerstube in schwindelnder Höhe 70 m über dem Prinzipalmarkt erreicht war, mussten 300 Stufen in dem mitunter beängstigend engen Treppenaufgang des Kirchturms erklommen werden. Eine sportliche Leistung, die für Martje Saljé zum allabendlichen Dienstbeginn gehört.

Auf dem Weg nach oben konnte das Team kurze Pausen in den beiden Turmetagen mit der Glockenstube und dem einmaligen Glockengeläute von St. Lamberti und der darüber liegenden Etage mit den Täuferkörben einlegen. In der zweiten Turmetage hängt auch die mächtige Ratsglocke in ihrem hölzernen Glockenstuhl. Später berichtete die Türmerin, dass es zu ihren Aufgaben gehört, diese Glocke anzuschlagen, wenn ein neuer Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin gewählt ist.

Dann war es endlich soweit, hier oben von der dritten Etage aus betrachtet, lag den begeisterten Besuchern Münsters „Gute Stube“ mit Prinzipalmarkt und Drubbel sowie der Alte Fischmarkt im wörtlichen Sinne zu Füßen. Die Giebel der Häuserzeilen, ja selbst die mächtigen Domtürme, schienen zum Greifen nahe. Der Blick im Abendlicht reichte bis zu den Baumbergen und den Türmen des UKM, die wie die anderen hohen Gebäude in Münsters Stadtbild allmählich in der einsetzenden Dämmerung verschwanden.



Blick auf die Überwasserkirche

Es fiel schon schwer, sich von diesem grandiosen Anblick zu lösen und sich dem eigentlichen Anlass für die Turmbesteigung zu zuwenden. In der Turmstube meldete Martje Saljé zunächst sich und ihre drei Gäste bei der Feuerwehr Münster an, natürlich auch, um zu bestätigen, dass sie ihren nächtlichen Dienst begonnen hat. Eine der Pflichtaufgaben der Türmerin, zu der natürlich auch die Abmeldung bei Dienstende nach 00.00 Uhr gehört. Ihr Dienstzimmer hat sich die Türmerin gemütlich mit Sitzecke, Sessel, Schreibtisch und Bücherregal eingerichtet. Fotos, Postkarten und ein großer, historischer Stadtplan zieren die Wände.

Natürlich interessierte zunächst die Frage, warum Martje Saljé überhaupt Türmerin und dann auch noch in Münster werden wollte. Das war ganz einfach, lachte Martje Saljé, schließlich hatte sie sich immer schon für Geschichte, historische Traditionen und gerade für die besondere Geschichte Münsters interessiert. Als die Stelle eines Türmers bzw. einer Türmerin in Münster ausgeschrieben wurde, hat sie sich sofort beworben, da sie die einmalige Chance sah, ihre bisherigen beruflichen Tätigkeiten als Lehrerin sowie als Mitarbeiterin in



Museen und Archiven und ihre persönlichen Interessen mit dem Türmeramt in Münster zu verbinden.



Häusergiebel am Prinzipalmarkt

Münster, die Stadt des Westfälischen Friedens mit ihrer langen Geschichte und historischen Traditionen, besaß für sie immer schon eine besondere Bedeutung. Und, so betonte die Türmerin, war es für sie etwas Einmaliges, in der Stadt des Westfälischen Friedens die Tradition der Türmer von St. Lamberti fortführen zu können. Mit ihrem Dienstbeginn im Januar 2014 konnte sie sich diesen Traum hier in Münster erfüllen und mit einer halben Stelle im Öffentlichen Dienst als Türmerin tätig werden.

Was aber macht eine Türmerin bzw. machte ihr männlicher Vorgänger hier oben auf dem Kirchturm in einer Zeit, in der aufgrund der technischen Entwicklung eigentlich keine Türmerinnen und Türmer mehr notwendig sind?

Hier treffen Tradition und Gegenwart aufeinander, erläuterte die begeisterte Türmerin und Geschichtslehrerin. In den zurückliegenden Jahrhunderten war es für die Bürger Münsters und natürlich auch für jene in anderen Städten unerlässlich, vom höchsten Punkt, meistens war es ein Kirchturm, die Stadt zu überblicken, um vor plötzlichen Bränden gewarnt zu werden. Natürlich war es auch bedeutsam, anrückende Feinde rechtzeitig zu entdecken und die Bewohner zu warnen. In Münster liegen erste Nachweise über das Amt des Türmers bereits aus dem Jahr 1382 vor. Auf dem Turm von St. Lamberti teilten sich früher zwei Türmer den Tag- und den Nachtdienst. Der Nachtdienst ist bis heute erhalten geblieben und wird nun von ihr als ein Teil der Münsteraner Tradition(en) gepflegt und fortgesetzt. Die Wahrung dieser langen Tradition bis in die Gegenwart ist für sie gerade so einmalig.

Heutzutage hat die Türmerin, erläuterte Martje Saljé ihre Aufgaben, alle halbe Stunde nach einem kritischen und aufmerksamen Blick über die Stadt zu „tuten“. Mit dem Nachbau des Türmerhorns aus dem Jahr 1950 bläst sie alle halbe Stunde in Richtung Süden, Westen und

Norden. Nach Osten wird nicht „getutet“. Je nach Auslegung lacht sie, habe dort ein reicher Mann gewohnt, der nicht in seiner nächtlichen Ruhe beeinträchtigt werden wollte oder, so die andere Legende, habe dort im Osten ein Friedhof gelegen, dessen Totenruhe nicht gestört werden durfte. Legende hin oder her, in Münster wird eben traditionell nicht in Richtung Osten „getutet“. Wahrscheinlicher ist aber die Erklärung, dass in christlichen Kirchen die Altäre zum Grabe Jesu Christi nach Jerusalem und damit in östliche Richtung ausgerichtet sind.

Das akustische Signal ist übrigens nicht eine einfache Wiedergabe der Stundenschläge einer Uhr. Mit den „Tuten“ gibt sie genau festgelegte Zeitsignale zu jeder vollen Stunde und zu jeder halben Stunde in die drei Himmelsrichtungen Süd, West und Nord. In jedem Zeitsignal zu einer vollen Stunde ist die Zahlenmystik 3 enthalten, mit der auf den Ort, die Katholische Stadt- und Marktkirche St. Lamberti, verwiesen wird. Die Zahl 3 steht natürlich auch für die Heilige Dreieinigkeit „Vater, Sohn und Heiliger Geist“.



Blick auf den abendlichen Prinzipalmarkt

Martje Saljé's Erläuterungen der einzelnen Zeitsignale klingen zunächst kompliziert, sind aber bei genauem Hinsehen verständlich. Um 21.00 Uhr beginnt die Türmerin



mit jeweils dreimal drei Signalen in die drei Himmelsrichtungen. 21.30 Uhr kündigt sie mit zwei Signalen für die beiden inzwischen vergangenen beiden Viertelstunden an.

Um 22.00 Uhr muss schon genauer mitgezählt werden, denn nun gibt sie in die drei Himmelsrichtungen jeweils zweimal drei und einmal vier Signale. Eine halbe Stunde später, um 22.30 Uhr, sind es wieder zwei Signale. 23.00 Uhr wird mit drei mal drei und einmal zwei Signalen angekündigt, während um 23.30 Uhr wieder 2 Signale folgen. Mit vier mal drei Signalen, wie immer nach Süden, Westen und Norden, kündigt Martje Saljé schließlich 24.00 Uhr an.

Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer können natürlich gerne mitzählen und dann versuchen, ohne Blick auf Uhren und Handys, die genaue Zeit, vom Kirchturm „getutete“ Uhrzeit zu bestimmen.

In früheren Jahrhunderten gaben dann die Nachtwächter „unten in der Stadt“ Antwortsignale, um zu zeigen, dass auch dort alles ruhig war. Heute, so berichtet Martje Saljé, sind es die Kollegen von den Nachtwächterführungen, die mitunter antworten. Häufig geben auch Nachtschwärmer mit ihren Handys Lichtzeichen, sehr zur Freude der Türmerin in luftiger Höhe.



Blick auf den Drubel

Die wöchentliche Arbeitszeit für die Türmerin beträgt sechs Tage; der Dienstag ist traditionell dienstfrei. Als Begründung dient ein Blick in die Geschichte und lange Tradition des Türmerwesens in Münster, erklärte Martje Saljé, denn rein statistisch gesehen, gab es bisher sehr wenige Brände oder Überfälle an einem Dienstag oder in einer Dienstagnacht.

Mit den Kolleginnen und Kollegen im Bundesgebiet und in einigen europäischen Städten hat die Münsteraner Türmerin inzwischen gute Kontakte aufgebaut. Sie tauschen sich aus, berichten über die Ergebnisse von Recherchen über die eigene Turmgeschichte, Kirchenhistorie und vieles mehr. Bei der einen oder Gelegenheit finden auch Besuche und Turmbesichtigungen statt. Unter allen ihr bekannten Personen auf den Türmen, berichtete Martje Saljé, nimmt sie eine Sonderrolle ein. Lediglich in Münster gibt es eine Türmerin im städtischen Dienst, auch das ist schon ein Alleinstellungsmerkmal, und diese gibt ihre Signale mit einem Horn.

Seit der Reformation werden von den Türmen evangelischer Kirchen keine Signale mehr mit Hörnern gegeben. Vielmehr spielen die Türmer zu festgelegten Zeiten die erste Strophe eines Chorals auf der Trompete. Die beiden Türmer auf der Hamburger St. Michaelis Kirche, dem Hamburger Michel, blasen ihre Choralstrophen werktags um 10.00 Uhr und um 21.00 Uhr sowie sonntags um 12.00 Uhr jeweils in alle vier Himmelsrichtungen. Von ihren bisherigen Gesprächen und Recherchen zur Geschichte der Türmer konnte die Münsteraner Türmerin begeistert und ausführlich berichten. So gibt es u.a. im städtischen Blauen Turm in Bad Wimpfen eine Türmerin, in Annaberg-Buchholz sogar eine Türmerfamilie. In Krakau bricht auch heute noch das Trompetensignal mitten im Spiel ab, weil der damalige Türmer 1212 beim Blasen des Alarmsignals von einem Tatarenpfeil getötet wurde, so berichtet die Legende.

Wie fühlt nun eine Türmerin hoch oben auf dem Kirchturm von St. Lamberti, wenn unten zu ihren Füßen der Prinzipalmarkt belebt ist, Münsteraner und Touristen durch die Stadt bummeln oder große Festivitäten auf dem Schlossplatz oder auf dem Domplatz zu sehen und zu hören sind?

Keineswegs sei sie einsam und verlassen, betonte Martje Saljé und lachte. Für sie beginnt bereits mit dem Aufschließen der Turmtür unten am Drubbel und dem Aufstieg auf der steinernen Wendeltreppe eine Art von Entschleunigung. Oben angekommen steht sie gewissermaßen über den Dingen, ohne jedoch belehrend, korrigierend oder besserwisserisch über Münster urteilen zu wollen. Die Welt und auch Münster sind zwar „entrückt“, aber nicht weg. Die Wahrnehmung, so erläuterte Martje Saljé, ist hier oben häufig eine andere. Sie fühlt sich freier und ist dennoch mittendrin in dieser Stadt. Natürlich ist die Stadt von oben betrachtet „anders“, aber



zu sehen, wie diese Stadt gewachsen ist, wo sich alte, historische Straßenzüge erkennen oder wo sich neue, andere Landmarken entdecken lassen, das ist es, was sie so faszinierend findet. Die Leichtigkeit, die sie hier oben auf dem Turm empfindet, möchte sie mitnehmen in ihren Alltag, denn dann lassen sich so manche Probleme anders sehen, schneller lösen oder sie sind nicht mehr so gewichtig.

Natürlich fühlt sich die Türmerin nicht einsam, auch wenn sie während der Dienstzeit alleine ist. Einsam sein oder alleine sein, sind für sie unterschiedliche Situationen. Oben auf dem Turm ist sie eben nicht einsam, vielmehr kann sie hier zwischen den Rundgängen und dem Signalgeben das Internet für Recherchen nutzen, ihre Beiträge für ihren Türmerinnen-Blog (www.tuermerinvonmuenster.de) und ihre Facebook-Seite (www.facebook.com/tuermerinvonmuenster) schreiben und sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen. Auch mit Journalisten, die in ihren Berichten und Reisereportagen die Stadt Münster mit all ihren Besonderheiten vorstellen wollen, ist sie als Mitarbeiterin von Münster Marketing in Kontakt. Martje Saljé möchte ihr Bild von Münster, so wie sie die Stadt erlebt, gerne nach außen tragen und an andere weitergeben.

Aber, so betonte sie lachend, kann sie auch alles einmal ausgeschaltet sein lassen und die einmalige Atmosphäre auf „ihrem“ Turm genießen. Dann werden die anstehenden Arbeiten aber zügig „zu ebener Erde“ fortgeführt. Ihr Wecker mit dem einmaligen „Quaken“ als Weckruf erinnert sie auf dem Turm pünktlich daran, wann die nächste Runde ansteht. In den Pausen zwischen ihren Rundgängen kann sie, da sie auch Musik studiert hat, zudem in Ruhe musizieren und komponieren. In ihrer dienstfreien Zeit als Türmerin gibt sie als Solistin oder mit Begleitern Konzerte, spielt bei Hochzeiten, Vernissagen, Geburtstagen etc.

Auch wenn die Türmerin aufgrund der engen Wendeltreppe keine Turmführungen anbieten kann, ist sie dennoch nicht nur in der Stadt, sondern auch im Umland bekannt. Ausgestattet mit Beamer und zahlreichen Aufnahmen berichtet sie gerne und ausführlich über historische Türmerzeiten in Münster und über ihre aktuellen Aufgaben und Aktivitäten. Für Zuhörerinnen und Zuhörer sind es immer wieder spannende Berichte über einen seltenen, einmaligen Beruf, der inzwischen für Martje Saljé zu einer Berufung wurde.

Mit ihrem Leitspruch „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt, dem Turme geschworenen, gefällt mir die Welt“ (frei nach Goethe) beschreibt Martje Saljé am besten ihre Begeisterung und ihr Engagement für ihren Beruf; für Münster und Münster Marketing ist sie die ideale Botschafterin.



Prinzipalmarkt am Abend

In den kommenden Jahren ihrer Tätigkeit möchte Martje Saljé möglichst viel über die Historie und Traditionen ihrer Vorgänger recherchieren, mehr über Geschichten und Erlebnisse anderer Türmerinnen und Türmer erfahren und ihre Ergebnisse zu einem spannenden Buch zusammenfassen. Auch möchte sie gerne weiterhin als Botschafterin für Münster mit einem besonderen Arbeitsplatz in luftiger Höhe tätig sein. Ihre Begeisterung für diesen einzigartigen Beruf überträgt sich schnell auch auf uns, die Besucher aus dem Torhaus.

Nach einem letzten Blick auf das abendliche Münster, einem Eintrag in das Gästebuch und einem herzlichen Dank an die Türmerin ging es wieder die steile Wendeltreppe nach unten. Natürlich wurde in der zweiten Etage wieder ein kurzer Stopp eingelegt, um nochmals den Blick auf Münster zu genießen. Mit dem Schließen der Turmtür endete ein bemerkenswertes Gespräch mit der Türmerin Martje Saljé hoch über den Dächern von Münster.

Margret und Dr. Hendrik Sonntag - Frank Philipp

Fotos: Hendrik Sonntag



HEIMATFREUNDE ANGELMODDE PRÄSENTIEREN DEN 25. BAND IHRER CHRONIK

Wir sind im Jahr großer Jubiläen in Münster: 100 Jahre Westfälische Schule für Musik, 100 Jahre Sinfonieorchester Münster und 100 Jahre Künstlervereinigung „Schanze“ e.V.

Die Heimatfreunde Angelmodde e.V. haben es sich unter anderem auch zur Aufgabe gemacht, jeweils einen Teilaspekt Angelmodder Geschichte in ihren Chronik-Heften ausführlich darzustellen und zu publizieren. Damit ergibt sich zumindest in etwa ein Zusammenhang zu dem Jubiläum der Schanze, denn in ihrer jetzt unlängst öffentlich vorgestellten 25. Chronik beschäftigen sie sich mit dem Thema „Künstlerdorf Angelmodde“ und darin mit den Künstlern, die diesen Begriff ganz entscheidend geprägt haben und, die meisten von ihnen, auch Mitglied der „Schanze“ waren. Die Chronik betrachtet den Zeitraum von Ende 1930 bis in die sechziger Jahre, eben die klassische Zeit, die zur Prägung dieser Bezeichnung geführt hat.

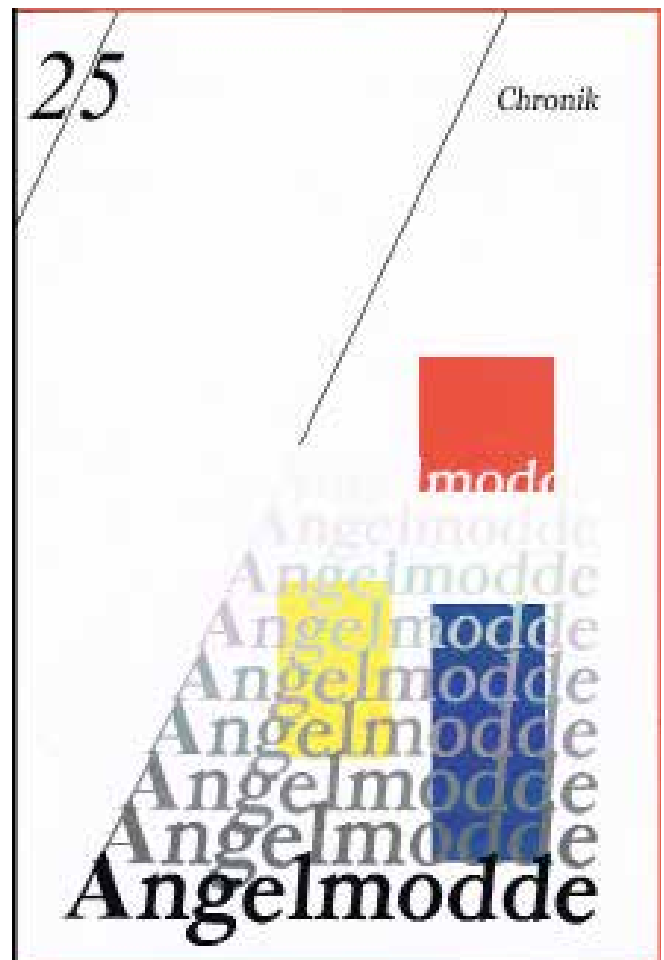
Dabei geht es in diesem Band nicht um eine kunsthistorische Einordnung, es geht nicht um eine irgendwie geartete Kunstkritik oder eine Bewertung von Stilen oder Maltechnik. In diesem 25. Band der Chronik geht es um eine chronologische Aufarbeitung der Ereignisse und eine zeitliche Aufarbeitung der Entwicklung, die zu diesem bis heute immer noch bekannten und beliebten Begriff geführt haben. Insgesamt vier Autoren, bis auf einen haben sie alle die von ihnen porträtierten Künstler noch persönlich gekannt, stellen die Künstler vor. Sie schildern ihren Lebenslauf, berichten über ihr Leben und ihre Arbeiten, zeigen auf, welche Arbeiten von ihnen noch wo in Münster und Umgebung zu sehen sind und berichten natürlich, wann, und in manchen Fällen auch warum, diese dann nach Angelmodde gezogen sind, um hier zu leben.

So ergibt sich in diesem Band und aus den Texten, ergänzt und vervollständigt auch durch das Vorwort von Hans Georg Dornhege, ein umfassendes, lebhaftes und anschauliches Bild der damaligen Situation in Angelmodde, dem Leben und Arbeiten der verschiedenen Künstler dort und ihre Einbindung und Kontakte zur vorhandenen Dorfgesellschaft.

Hier wird die Bezeichnung „Künstlerdorf Angelmodde“ noch einmal mit Leben gefüllt und die kunst/geschichtlich interessierten Leserinnen und Leser können mit dieser Chronik noch einmal nachvollziehen, wer denn eigentlich dazu gehörte, wie es damals so war, auf dem Dorf und erfahren vielleicht sogar dazu das eine oder andere für sie Neue. Es lohnt sich also zu lesen.

Der Band ist erhältlich über den Stadtheimatbund im Torhaus oder über die Heimatfreunde Angelmodde bei Ada Mädler, 02506-7488, oder im Gallitzin-Haus in Angelmodde, während der üblichen Öffnungszeiten sonntags von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr und kostet 12,--€.

Hein Götting



SGV-MÜNSTER DANKT SEINEN EHRENAMTLICHEN



Mit einer Tagesfahrt nach Lippstadt bedankte sich der SGV-Münster bei seinen Ehrenamtlichen, insbesondere bei den Frauen und Männern, die über das ganze Jahr regelmäßig Wander- und Radtouren für Mitglieder und Gäste anbieten.

Bei wunderschönem Frühherbst-Wetter fuhren 27 der rund 45 Ehrenamtlichen vom Hauptbahnhof Münster nach Lippstadt, um vom Bahnhof zum Schokoladenmuseum zu wandern. Dort wurden die Teilnehmenden in die Geschichte der Schokolade und die traditionelle Handwerkskunst der Pralinenherstellung eingeweiht. Nachmittags wurden bei einer Stadtführung markante Punkte im historischen Stadtkern, sowie der Grüne Winkel und die Lippe-Auen erkundet. An das gemeinsame Mittagessen in der „KaffeeBar“ schloss sich die Ehrung von acht scheidenden (Rad)-Wanderführern an.

Verabschiedet wurden (v.l.n.r.): Geva Mehring nach 22 Jahren, Josef auf der Landwehr nach 18 Jahren, Christa Willer nach 4 Jahren, Peter Mauerler nach 28 Jahren, Paula Wierling nach 21 Jahren, Heiner Schulze-Roetering nach 15 Jahren. Nicht im Bild: Ilona Wolf nach 31 Jahren und Melsene Brüggemann nach 19 Jahren

Gaby Wedekind, die Vorsitzende des SGV-Münster, bedankte sich mit herzlichen Worten für das Engagement, das die ehrenamtlichen Tourenleitungen – oft seit Jahrzehnten – mit dem Ausarbeiten von immer neuen lohnenswerten Strecken zeigen. Woche für Woche werden Rad- und Wandertouren mit unterschiedlichen Schwerpunkten für die rund 450 Mitglieder des Vereins und angeboten.

Gaby Wedekind



RUNDWANDERUNG DES SGV MÜNSTER DURCH DIE ERDGESCHICHTE IM RAUM LENGERICH



Der Teutoburger Wald im Raum Lengerich ist immer wieder Ausgangspunkt von Strecken- und Rundwanderungen, weil sich hier, am Südkamm des Teuto, nicht nur abwechslungsreiche Wanderwege befinden, sondern, weil die Natur durch den Kalkabbau (Mischung aus Kalk u. Ton = Mergel > zur Zementherstellung) auch interessante Einblicke in die Struktur des 300 Mio. Jahre alten steinigen Untergrundes gewährt.

Die Heraushebung des Teutoburger Waldes aus dem Meer erfolgte vor 65 Millionen Jahren am Ende der Kreidezeit durch Kippung und Auffaltung der Schichten.

Der Abbau von Kalksandstein im Steinbruch veränderte das Landschaftsbild. Der Startpunkt der Kalk- und Zementindustrie am Teutoburger Wald wird ins Jahr 1576 datiert. Stillgelegte Steinbrüche wurden inzwischen renaturiert und geben seltenen Pflanzen und Tieren wieder neuen Lebensraum.

Eine SGV-Wandergruppe aus Münster hat sich dort auf eine 20-km-Rundwanderung begeben, welche die Wanderführerin Ute Lampe sehr interessant zu gestalten wußte.

Der Wanderweg begann mit entsprechenden Erklärungen an den neu aufgestellten Tafeln eines GEO-Info-Zentrums der örtlichen und regionalen Interessengemeinschaften (z.B. TERRA.vita). Der weitere Weg folgte dem „Dyckerhoff-Wanderweg“ auf dem Teutokamm.



Schon an den verschiedenen Blick- und Aussichtspunkten waren nicht nur Abbauspuren, sondern auch die durch die Naturkräfte erfolgte Wieder-Begrünung des Altgeländes deutlich erkennbar.



Das Highlight war der „Canyon zur Blauen Lagune“, ein Steinbruch, der als Abbaugelände von 1902 bis 1967 betrieben und dann dem Grundwasser überlassen wurde, das stets eine grünblaue Farbgebung zeigt. Daher die besondere Namensgebung durch den Volksmund.

Nach dem Besuch des LWL-Skulpturengartens endete die Wanderung mit der Einkehr in einem Bergcafé.

Werner Schmitz



MIT BLUMEN UNTERWEGS

Ausstellung der Alten Post im Sozialamt



Das ist der Titel der neuen Ausstellung der Malgruppe „Bunt gemischt“ des Begegnungs- und Beratungszentrum Alte Post Berg-Fidel im Sozialamt der Stadt Münster.



Eröffnet wurde die Ausstellung am Donnerstag, dem 26. September 2019, von der Bürgermeisterin Beate Vilhjalmsson, die ihre Freude darüber ausdrückte, erneut eine Ausstellung der Gruppe im Sozialamt eröffnen zu können. Sie nahm Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Frauen, ihre Herkunftsländer und Biografien, die sich in den Bildern wiederfinden:

„Motive und Darstellungsweisen sind so unterschiedlich wie die Herkunftsländer, so bunt wie ein Strauß Blumen. Und ähnlich wie einzelne Blumen zu einem Strauß werden, so sind auch die einzelnen Mitglieder zu einer Gruppe zusammengewachsen, für die der Name „bunt gemischt“ sehr passend ist.“ Bunt gemischt sind auch die Bilder, die das Fahrradfahren und die Lust an Blumen und Farben münster-typisch verbinden. Die Leiterin des Sozialamtes, Dagmar Arnkens-Homann, freute sich, erneut Gastgeberin für die Malgruppe zu sein, die mit ihren Bildern in den Fluren des Amtes auch Leichtigkeit und Freude vermittelte.

Die Bürgermeisterin schlug in ihrer Rede den Bogen zu Heimat und Integration und bedankte sich bei allen Beteiligten: „Ausgangspunkt allen Schaffens war und ist jedoch der Förderverein Alte Post - Berg Fidel, deren Mitglieder sich seit der Gründung im Jahr 1997 zum Ziel gesetzt haben, dass ihr Stadtteil lebenswert bleibt und allen Bewohnern eine Heimat ist.“ Zu sehen war die Ausstellung bis zum 22. November 2019 im Sozialamt, Hafenstrasse 8.

Wilfried Stein



Bürgermeisterin Beate Vilhjalmsson, Sozialamtsleiterin Dagmar Arnkens-Homann und Vorsitzender Wilfried Stein



RAUS AUS DEM HAUS

Ein neues Projekt der Alten Post



Dahlienblüte im Herbst

„Wie gut, dass man beim Baden im See nicht weiß, was unter einem schwimmt“, meint eine Dame, als sie die 2m langen Störe in Deutschlands größtem Kaltwasseraquarium betrachtet.

Es ist die erste von der Arbeiterwohlfahrt in der Alten Post organisierte Fahrt für ältere Bewohner*innen aus Berg Fidel, die unter dem Motto „Raus aus dem Haus“ am 11. Oktober nach Ibbenbüren gefahren sind. Beabsichtigt ist, neue Orte in der Heimat gemeinsam mit netten Menschen kennen zu lernen und vielleicht auch ein bisschen Neues zu erfahren.

Das Ziel, der NaturaGart-Park in Ibbenbüren, bietet für alle etwas.



„griechischens“ Ambiente im Park

Man nimmt dem Unternehmen NaturaGart ab, dass es nicht nur Einnahmen erzielen will, sondern es sich hier um einen sog. Multiplikator (früher hätte man Wirtschaftsförderer gesagt) in der Region handelt, der sich den Naturschutz auf die Fahnen schreibt.

Das Kaltwasseraquarium soll vor allem Schulklassen einen Einblick in die heimische Unterwasserwelt ermöglichen, mit dem Ziel, einen Naturkontakt zu schaffen, wie es ihn nur an wenigen Stellen gibt.

Leider war es nicht möglich, sich in den drei Stunden, die wir dort waren, alles anzusehen, aber dafür, dass es immer wieder regnete, haben wir viel gesehen und auch immer ein gemütliches trockenes Plätzchen zum Sitzen gefunden.



Löffelstör fängt Plankton

Neben dem Kaltwasseraquarium, in dem die Knochenfische untergebracht sind, gibt es schön angelegte Wege, und eine unter Taucher*innen sehr bekannte Unterwasserschaublandschaft zum Probetauchen und mehrere schöne Cafés. Kleingärtner*innen und Hausbesitzer, die sich einen Gartenteich anlegen wollen, können hier alles kaufen, was ihr Herz begehrt.



Empfang im Torhauscafé

Wir werden sicherlich noch einmal wiederkommen! Vielen Dank an Rainer-Ludwig Daum für die gute Organisation!

Oda Strack, 2. Vors. Alte Post



FAHRT ZUR KOLVENBURG

Porzellanmuseum sondiert möglichen Ausstellungsort



vlnr. Marianne Schoo, Ruth Betz, Dorothee Schmidt, Bernadette Daum, Maria Schinz-Fandel und Maria Teepe

Nach einem Gespräch zwischen unserer Kunsthistorikerin Marianne Schoo und dem Landrat des Kreises Coesfeld, Dr. Christian Schulze Pellengahr, über die Suche des Porzellanmuseums e.V. nach Ausstellungsmöglichkeiten hat sich dieser direkt beim Vorsitzenden Rainer-Ludwig Daum per Email gemeldet und sein Interesse an einer Ausstellung in der Kolvenburg angekündigt. Danach hat sich die Kulturreferentin Swenja Janning gemeldet und wir haben gleich einen Besuch mit unserem Vorbereitungsteam in Billerbeck vereinbart, um eine Ausstellung durchzuführen.



Gesprächsrunde mit der Kulturreferentin des Kreises Coesfeld, Swenja Janning

In der Kolvenburg angekommen, wurden wir sogleich von der Kulturreferentin Swenja Janning mit einem gedeckten Tisch und Kaffee und Gebäck überrascht. Nach ausführlichen Gesprächen über uns und über das gemeinsame Anliegen besichtigten wir die Räumlichkeiten, speziell unter dem Gesichtspunkt einer späteren Porzellanausstellung.

Als mögliche Themen haben wir einmal „Art Deko in Nordrhein-Westfalen“ und „Porzellanmalereien in Nordrhein-Westfalen“ vorgeschlagen.

Die Kolvenburg, als ehemalige Wasserburg am Oberlauf der Berkel gelegen, ist im 13. Jahrhundert von den Rittern von Billerbeck errichtet worden und wurde in den folgenden Jahrhunderten häufig um- und ausgebaut. Die Burg wechselte mehrfach den Besitzer, bis im 19. Jahrhundert die Familie von Twickel das Gebäude übernahm. Seit 1966 ist die Kolvenburg an den Kreis verpachtet worden und dient nun als Kulturzentrum.



Kamine, Türen und Fensternischen fordern die Ausstellungsmacher zu Experimenten auf.

Durch die vielen Umbauten gibt es in der Burg keine einheitlichen Strukturen, was glatte Wände und Fenster betrifft. Mal sind es Nischen und Erker, mal Kamine, die die jeweilige Wand durchschneiden. Um eine „harmonische“ Ausstellung aufzubauen, muss jede Wand individuell geplant und mit speziellen Exponaten bedacht werden. Es wird sicherlich eine große Herausforderung für unseren Verein. Da die Kulturreferentin Swenja Janning gerade in Mutterschafturlaub gegangen ist, wird die Planung etwas verschoben, und wir werden zu gegebener Zeit die Ausstellungsdaten bekannt geben.

Es war für uns eine ganz besonders interessante und aufschlussreiche Studienfahrt ins Münsterland.

Rainer-Ludwig Daum



ROLOFFSERVICE MIT DEKOR VOM SCHANZE- KÜNSTLER KARL HAUENHERM AUFGETAUCHT



Maria Schinz-Fandel (mitte) vom Porzellanmuseum mit Familie Eisen aus Telgte bei der Übergabe von über 150 Einzelteilen Roloffporzellan

Anfang November meldete sich Karin Eisen aus Telgte und bot dem Verein Porzellanmuseum Münster Porzellan ihrer Großeltern an. Ihr Nachbar, der Denkmalschützer Dr. Fred Kaspar vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, hatte ihr eine Zeitschrift Torhaus Aktuell gegeben mit dem Hinweis, es uns zu vermachen.



Tettauporzellan mit Hauenhermdekor „Kleopatra“

Als wir in Telgte ankamen, stellte sich heraus, dass es sich um ein sehr altes Porzellan der Königlich privilegierten Porzellanfabrik Tettau handelt, das nicht mit der Herstellermarke versehen war (ab 1919 galt ein Bundesweites Markungsverbot), und von der Porzellanmanufaktur Roloff aus Münster bemalt wurde.

Ein Kaffeeservice für 12 Personen und ein Mokkakern mit 6 verschiedenen Mokkatassen sowie ein komplettes Essservice für 24 Personen mit einem „neuen“ Dekor stand uns nun zur Verfügung.



Das Mokkaservice fällt erheblich kleiner aus.

Es gehörte mal der Familie Josef und Helene Troche aus Münster, den Großeltern der Familie Eisen, die auf der Ludgerstraße ein Textilgeschäft hatten.

Historische Werbeanzeige aus dem Einwohnermeldebuch der Stadt Münster von 1973/74



Das letzte Mal hat die Familie Eisen zusammen mit der Mutter das Kaffeeservice im Jahre 1975 benutzt.

Kaffee- und Mokkaservice sind mit dem Dekor Kleopatra bemalt, das von dem 1924 verstorbenen Schanzemaler Karl Hauenherm entworfen wurde. Ein weiteres Dekor von ihm war das Dekor Semiramis. Beide Dekore haben wir zur Schanzeausstellung dem Stadtmuseum ausgeliehen und im Torhaus haben wir extra eine Vitrine umgeräumt. Dort sind die Exponate jeden Werktag von 10 bis 12:30 Uhr zu sehen.

Rainer-Ludwig Daum



BÜRGERVEREINIGUNG KINDERHAUS

Von der Leprosenkapelle zur Pfarrkirche - St. Josef Kinderhaus

Walter Schröder hat sein Versprechen gehalten. Sein viertes Kinderhaus-Buch ist rechtzeitig vor Weihnachten erschienen.

Der zweite Vorsitzende der Bürgervereinigung Kinderhaus hat in seinen ca. 20.000 Kinderhausfotos gekramt und unter dem Titel „Von der Leprosenkapelle zur Pfarrkirche - St. Josef Kinderhaus“ einen bunten Querschnitt über die Geschichte der Kinderhauser Kirche zusammengestellt. Wie schon die anderen Bücher handelt es sich um ein Fotobuch mit zahlreichen historischen und aktuellen Fotos und Texten.

Mit spannenden Bildmaterialien nimmt Walter Schröder den Leser mit auf eine Reise in die letzten Jahrhunderte. Der vielfache Wandel der Kirche von einer kleinen Kapelle zum Gotteshaus einer modernen Gemeinde wird lebendig. Liegen doch die Anfänge dieses christlichen Zeugnisses an dem germanischen Friesenweg mit einer Kultstätte in Form einer Quelle.

Dort wurde das erste Kirchlein und die spätere Leprosenkapelle errichtet. Gegenüber lag das münsterische Leprosorium, das sich in der Folge der Jahrhunderte unter dem Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen zum Armenhaus wandelte. Später entwickelte sich Kinderhaus zu einem beliebten Siedlungsort und somit wurde eine Pfarrkirche erforderlich. Bildzeugnisse vom Wandel und den Veränderungen in Bauweise und Gestaltung befinden sich im Besitz von Walter Schröder, der auch in unserer Zeit jede Veränderung mit seiner Kamera dokumentiert hat.

Die Bücher „Spaziergang durch Kinderhaus“, „Spaziergang durch Alt-Kinderhaus“ und „Kinderhaus in Grafik und Malerei“ erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit und können über Walter Schröder unter der Tel. Nr. 015773147735 bestellt werden. Leseexemplare liegen im Heimatmuseum Kinderhaus zur Ansicht aus.

Walter Schröder



Walter Schröder
 Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.
 Heimatmuseum Kinderhaus
 Kinderhaus 15
 48159 Münster
www.heimatmuseum-kinderhaus.de



TRACHTENHAUBEN AUS DEM MÜNSTERLAND

Von kleinen „Müssen“ bis zur Münsterländer Goldhaube



Goldhaube aus grünem Samt Seitenansicht mit Brokatspitze

Detailansicht der großen Platte

Die kleinste und einfachste Haube war ein Häubchen aus gestärktem Batist oder Leinen. Diese trug man nur zu Hause oder zum „tweddebesten Tueg“ (zweitbesten Zeug).

Dann kamen die kleinen Hauben („Müssen“) mit Seidenbändern.

Das nächste sind die gestickten Hauben mit Platte (Spiegel), aber noch ohne den hohen Aufbau.

Die schönsten und aufwändig gearbeiteten Hauben waren die Münsterländer Goldhauben. Die Kappe oben ist schon 50 Jahre alt (große Platte mit Goldstickerei).

Von wann bis wann wurden die Hauben getragen und von wem?

Auf Bildern um die Zeit des Westfälischen Friedens kann man sehen, dass Hauben getragen wurden, aber noch nicht die Goldhauben.

Eigentlich wurden immer Hauben getragen (auch im Haus), aber in Richtung Goldhauben ging es erst Ende des 18. Jahrhunderts los, und 1870 war es schon so gut wie vorbei mit der Pracht.

Trachtenröcke und Brokatblusen verschwanden zuerst, sie wurden durch dunkelblaue und schwarze Kleider aus Seide oder Kunstseide für Sonn- und Feiertag ersetzt. Teilweise wurden die Hauben noch weiter getragen, vor allem von der einfachen Bevölkerung, wohl weil sie so kostbar waren, dass man sie nicht einfach wegwerfen wollte. Meine Urgroßmutter hat um 1900 ihre „Müsse“ noch getragen (Nordmünsterland).

Die Goldhauben wurden nur von verheirateten Frauen getragen und nur zu Festen oder sonntags zum Kirch-

gang. Reiche Frauen besaßen bis zu vier Goldhauben. Die Mittelschicht hatte vielleicht nur eine Goldhaube. Manche hatten auch nur eine geerbte oder eine gekaufte Goldhaube aus zweiter Hand, mit großer oder kleiner Platte. Einfachere Leute trugen ganz einfach ihre „Müsse“ mit schönen Seidenbändern, die man ja auch mal neu machen konnte.

Leute mit Geld haben die Hauben sicherlich anfertigen lassen durch Stickerinnen und Putzmacherinnen. Geschickte Frauen haben sie sicherlich auch selbst gemacht.



Kleine Haube (Müsse) von oben, der „Strich“ ist gut zu sehen.





Kleine Haube (Müsse) von hinten



Batisthaube



Goldhaube mit kleiner Platte

Beschreibung der unterschiedlichen Hauben, Material, Form.

Die einfachsten kleinen Hauben waren aus Batist oder Leinen, gedoppelt und kräftig gestärkt. Sie wurden teilweise mit Haarklämmerchen am Haar festgemacht. Der Haarknoten musste natürlich auch reinpassen. Die Form veränderte sich wohl ziemlich häufig. Leider sind nur wenig Exemplare erhalten geblieben, aber bei dem einfachen Material vielleicht kein Wunder.

Von den kleinen Hauben, den „Müssen“, haben schon mehr Exemplare überdauert, vor allem, wenn sie aufwändiger gearbeitet waren. Es gab sie aus Bordürenstoff mit gestickten bunten Bändern; aus Seide mit einer bestickten Rückseite, oft auch schon mit Gold- und Silbergarn bestickt.

Die gestickten Hauben mit Platte und die Münsterländer Goldhauben unterschieden sich nur durch den höheren Aufbau und die unterschiedlich großen Platten. (Ich habe selbst zwei Goldhauben gestickt. Daher weiß ich genau, wie aufwändig die Arbeit ist.)

Wie wurden die Goldhauben hergestellt?

Die Materialien sind gleich. Das Grundmaterial – Samt oder Seide – wurde für die Platte mit einem Muster versehen. Das Muster war auf Papier gezeichnet, und man fuhr mit einem „Rädelchen“ über die Linien (hat man früher auch bei Schnittmustern gemacht). Durch die kleinen Löcher kamen dann flüssige Farbpartikel auf den Stoff, und die Farbe musste dann fixiert werden. Da diese Prozedur – vor allem bei Samt – sehr schwierig ist, haben wir dann die Muster und die jeweiligen Samtstücke nach Münster zu Glas-Egeling (Paramente) gebracht. Die haben die Musterlinien auf dem Stoff fixiert. Die Platten kamen dann in einen großen Stickrahmen, der am Tisch befestigt war. Wir saßen manchmal zu zehnt um zwei Tische (Frauen der Volkstanzgruppe Rheine).

Es hatte ja vorher noch niemand von uns diese Techniken angewandt. Anweisungen bekamen wir von einer Stickerin in Ruhestand, die auch die Muster gezeichnet hatte.

Das Gold- und Silbergarn wurde nicht durch den Stoff gestochen, sondern aufgelegt und mit passender Nähseide mit winzig kleinen Stichen auf dem Stoff fixiert. Das machte man auch mit den Silberperlen und den Pailletten. Dies war eine interessante, aber auch sehr zeitaufwändige Arbeit. Den Schnitt hat eine Hutmacherin für uns gemacht. Genäht haben wir dann selbst: Samt, Futter, Goldbrokatborde auf den vorderen Teil. Danach kamen noch die Bänder: vorn das sogenannte Mundband, und die schön fallenden Bänder hinten an der Haube. Jetzt fehlte nur noch der „Strich“. Ursprünglich trug man eine Untermütze aus weißem Leinen oder Baumwolle, die vorn einen Spitzenbesatz hatte. Da man die Hauben aus Samt oder Seide nicht waschen konnte, musste man irgendwas drunter haben, das man schnell waschen und bügeln konnte.

Aus dieser Unterhaube wurde mit der Zeit der „Strich“; ein Streifen Leinen oder Baumwolle wurde mit der Spitze versehen. Man konnte ihn dann schnell raustrennen und wieder einheften. Fest verbunden mit der Haube saß das Ganze dann einfach besser. Diesen Streifen, den „Strich“ hatten, übrigens alle Hauben – bis auf die Batisthäubchen.

Der Adel hat diese Hauben und die Trachten nicht getragen. Da richtete man sich eher nach Paris, war dann allerdings oft eine Saison „hintendran“.

Margrit Vogt
Westfälischer Volkstanzkreis



EIN TAG IN DEN MÜNSTER-ARKADEN MIT DER NIEDERDEUTSCHEN BÜHNE (NDB)

Normalerweise zieht an Samstagen ein Strom der Besucher auf der Suche nach einem Platz in der Gastronomie oder zum Einkauf durch die Münster-Arkaden. Am Samstag dem 28. September stoppt der Fluss der Besucher jedoch immer wieder, um sich von dem abwechslungsreichen Programm der Niederdeutschen Bühne fesseln zu lassen. Aus Anlass ihres hundertjährigen Bestehens hat das Organisationsteam um Elisabeth Georges und Ludger Hove einen bunten Strauß aus Lesung, Theater und Musik zusammengebunden und von 11:00 Uhr bis 20:00 Uhr vorgestellt.



Eröffnet wurde die Veranstaltung mit dem Trio "EASY COVER kompakt". Nach schwungvollem Start mit bekannten Hits der Siebziger wurde in der zweiten Hälfte des Auftritts ins niederdeutsche Liedgut gewechselt. Zum Abschluss dieses Auftritts leitete das Lied vom "Burlala", gesungen in der bekannten Version Tönne Vormanns, mitreißend zu den folgenden Programmteilen über. In bunter Reihe wurden nun Szenen, Lesungen, Gedichte und Geschichten aus dem reichhaltigen niederdeutschen Kulturgut vorgestellt.



Milla Vosseberg, Jannis Eisenhower, Johanna Schwarz

Urgestein Hannes Demming, zusammen mit den jüngsten Mitgliedern der NDB, stellte z.B. in gelungener Mischung von Gesang und Spiel den Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel dar. Das Veerdelstündken Platt, vorgetragen von Bernd Artmann und Uli Tarner, widmete sich den Texten Werner Brüggemanns. Erzählungen vom verlorenen Sohn im Busch, dem pffiffigen schauspielenden Onkel in der Schnapsbrennerei bis zur aktuellen Umweltproblematik zeigten, wie treffend, humorvoll aber auch tief sinnig die niederdeutsche Sprache alle Facetten des Lebens auch heute noch abbilden kann. Es wäre hier sehr zu begrüßen, wenn sich mehr Autoren der Darstellung aktueller Themen in niederdeutscher Sprache widmen würden.

Mitsingrunden, Preisrätsel und Kostümversteigerung sorgten dafür, dass auch Gäste ohne plattdeutschen Sprachhintergrund verweilten und sich mittels des ausliegenden Informationsmaterials über die NDB informierten. Der Auftritt des Akkordeon-Orchesters "Musica



Hannes Demming in Aktion





Heike und Bernd Artmann

Viva" führte kurzfristig zu Staubildungen. In gekonnten Arrangements und hervorragender Spieltechnik wurden bekannte Hits und Filmmusiken vorgestellt.

Nun schon einmal beim Medium "Film" angekommen stellten Heike und Bernd Artmann in einem Einakter von Konrad Hansen dar, welch' verheerende Folgen eine Bildstörung im Fernseher haben kann."



Hermann Fischer, Ulli Tarner, Ria Löhring

„De Wackelkontakt" führte zu einem fundamentalen Austausch über die aktuelle Beziehungssituation und brachte nie vermutete Abgründe zu Tage. Gott sei Dank konnte eine weitere Eskalation verhindert werden. Das Fernsehprogramm lief plötzlich weiter.



Hannes Demming, Dorothea Terfrüchte,
Hermann Fischer

In einem zweiten, ebenfalls von Konrad Hansen verfassten Einakter, bestimmte ein notorischer Nörgler die Szene. Was als lukullisch und kulturell hochwertige Abendgestaltung geplant war, entwickelte sich zum publikumswirksamen Reinflall. Eva-Maria Löring, Hermann Fischer und Uli Tarner gestalteten die drei konträren Typen vorzüglich.

Hermann Fischer und Hannes Demming trugen, moderiert von Dorothea Terfrüchte, zwei demmingsche Texte vor, aus denen in Gedichtform die für manche überraschend nahe Verwandtschaft zwischen den angelsächsischen Bestandteilen der englischen Sprache und dem Niederdeutschen deutlich hörbar wurde: für viele ein Aha-Erlebnis!

Abschluss dieser gelungenen, sehens- und hörenswerthen Veranstaltung war ein offenes Singen plattdeutscher Lieder. Dem finalen "Gued gaohn" kann man sich nur anschließen und der Niederdeutschen Bühne für die Zukunft wünschen:

Alles Gute, viel Spaß im gemeinsamen Spiel, eine glückliche Hand bei der Auswahl aktueller Stücke, die Gewinnung immer neuer Talente und vor allen Dingen... viele Zuschauer für die nächsten hundert Jahre.

Peter Kaenders

Fotos Sophia Demming (DS-Fotos) und NDB



TERMINE DER PLATTDEUTSCHEN THEATER



NIEDERDEUTSCHE BÜHNE AM THEATER MÜNSTER

„En Midsummernachtsdraum – Sommernachts-
traum“, ins Niederdeutsche übersetzt von Hannes
Demming

Die Premiere fand am 29.11.2019 um 19:30 Uhr im
kleinen Haus statt.

Spieltermine 2020:

Sonntag,	12.01.2020	17:00 Uhr
Sonntag,	19.01.2020	17:00 Uhr
Sonntag,	02.02.2020	17:00 Uhr
Samstag,	08.02.2020	19:30 Uhr
Sonntag,	23.02.2020	18:00 Uhr
Samstag,	07.03.2020	19:30 Uhr
Dienstag,	24.03.2020	19:30 Uhr
Sonntag,	05.04.2020	17:00 Uhr
Sonntag,	03.05.2020	17:00 Uhr

Laienspielschar des Männerchores Cäcilia Nienberge

Bühne: Wirtshaus zur Post, Altenberger Str. 8,
4816 Münster-Nienberge

Dumtüüg to tweet, von Erika Elisa Karg
Plattdeutsche Komödie in drei Akten

Kartenverkauf: Faszination Wolle, Altenberger Str. 6
Tel. 0 25 33 - 93 49 54

Spieltermine 2020:

Freitag,	28.02. –	19.30 Uhr
Samstag,	29.02. –	15.00 Uhr
Sonntag,	01.03. –	16.00 Uhr
Samstag,	07.03. –	19.30 Uhr
Sonntag,	08.03. –	16.00 Uhr
Freitag,	13.03. –	19.30 Uhr
Samstag,	14.03. –	16.00 Uhr
Sonntag,	15.03. –	16.00 Uhr
Freitag,	20.03. –	19.30 Uhr
Samstag,	21.03. –	19.30 Uhr
Sonntag,	22.03. –	16.00 Uhr
Freitag,	27.03. –	19.30 Uhr
Samstag,	28.03. –	16.00 Uhr
Sonntag,	29.03. –	16.00 Uhr

Plattdeutsche Spielgemeinschaft Albachten „Lach män Lück“ spielt: Trudes Bude

Bühne: Haus der Begegnung Albachten, Hohe Geist 8

Komödie von Bernd Kietzke in drei Akten,
Spielleitung Maria Wieneke

Spieltermine 2020:

04.01. – 19.30 Uhr, 05.01. – 17.00 Uhr, 11.01. – 17.00 Uhr,
12.01. – 17.00 Uhr, 17.01. – 19.30 Uhr, 18.01. – 19.30 Uhr

Kartenbestellung bei Helmut Müsker, T. 02536 - 1095

Der Stadtheimatbund freut sich, dass auch die
Niederdeutsche Heimatbühne der **K.G. Pängelanton**
in dieser Saison gespielt hat – allerdings schon im
Dezember 2019: „**Wat mutt, dat mutt**“ – Komödie in
drei Akten von Bernhard Fathmann – Danke!



TheaterFrönde Gelmer e.V.

Haug sal he läwen

(Original: „Hoch schall he leven“ von Regina Harlander)

Termine 2020:

29. Februar	15:00 Uhr	Senioren
01. März	16:00 Uhr	
07. März	16:00 Uhr	
08. März	16:00 Uhr	
14. März	19:00 Uhr	
15. März	16:00 Uhr	
22. März	16:00 Uhr	
28. März	19:00 Uhr	

Wir spielen in der Mehrzweckhalle, Westerheide 3, 48157
Münster-Gelmer, Eintrittspreis: 8,00 €, (10,00 € Seniorenvor-
stellung mit Kaffee und Kuchen).

Kartenbestellungen und Reservierungen nehmen wir wie folgt
an: Telefon-Nr. 0251 59068440 (AB) oder per Mail kartenbe-
stellung-gelmer.theater@web.de.



SÄGG 'T UP PLATT

Plattdeutsche Straßennamen in Münster

Plattdeutsch ist heute noch mehr präsent als es uns bewusst ist. Wenn wir z.B. Familien- oder Straßennamen nennen, sprechen wir oft unbewusst Plattdeutsch. Denn manche Namen sind direkt plattdeutsch oder haben eine plattdeutsche Wurzel. So ist es z.B. auch bei manchen Straßennamen in Münster.

Hier einige Beispiele dafür mit Erläuterungen zu dem Plattdeutschen Hintergrund. Die Erläuterungen sind in Plattdeutsch verfasst – eine Herausforderung für manchen Leser. Wo es schwierig wird, erfolgt allerdings ein Hinweis auf die hochdeutsche Bedeutung.

Biespiells föer Straotennamen in de Binnenstadt, de uut dat Plattdütschke stammt, sind:

- Bült

Düsse Straot in de Naigt von't Stadttheater geiht so'n biettken biärgup. Man kann dat boll nich miärken, aowwer föer dat platt geliägene Mönster is dat aal wat. Met Bült betliekteekent man 'nen kleinen Hüegel.

- Drubbel

An düsse Stiär in de Naigt von de Lambertikiärk stonnen bes in dat Jaohr 1906 10 kleine Hüüs dicht an dicht. Se stonnen – up Platt gesäggt – up'n Drubbel. Dat hätt so vuel äs dicht bineen. De Hüüs wuorn afbruooken. Se stonnen föer den Bau von de Straotenbahn in'n Wägg. De Stiär, an de de Hüüskes stonnen, kann man vandag no seihn. In de Straot is nämlicks 'ne Markeerung uut Koppsteene inlaoten.

- Kampstraße

De Name kümp daovon, dat an düsse Straot in dat Kreuzverdel fröher Kämpe laggen. Dat Waort Kamp steiht föer Ackerstück of Feld.

- Krummer Timpen

Timpen hätt up Hauchdütschk Spitze of Zipfel. Tatsächlich löpp düsse krumme Straot spitz up de Hauptstraot „Am Stadtgraben“ to.

- Pötterhoek

Hier in de Naigt von den Schiffahrter Damm wuenden fröher Pötter. Dat wassen – up Hauchdütschk gesäggt – Töpfer.



- Spiekerhof

An düssen Plaschk, wao dat Kiepenkerldenkmaol steiht, stonn fröher 'n Spieker von dat Domkapitel.

In de Buutenstadt un in de Düörp üm Mönster herüm, de nao de Gebietsreform to de Stadt Mönster häört, giff't no manniche Straoten, de up aolle Flurnamen trügg gaoht. Auk daoföer äs Biespiells:

- Am Knapp

Düsse kleine Straot in de Naigt von den Max-Clemens-Kanal geiht 'n biettken bergup. Knapp hätt up Hauchdütschk Hügel.

- Eschstraße

Tüschken Angelmodde un Wolbieck löpp de Eschstraße döer haug geliägen Ackerland. Sock Land häff den Namen Eschk.

- Im Brook

Düssen Wägg geiht döer sieg Gelände naig bi Spraokel. Brook hätt so vuel äs Sumpfgelände of Bruch. Wi kennt den Merfelder Bruch, wao de Wildpiär laupt. Dao is auk vuel Sumpfgelände.

- Im Hagen

Düsse Straot in Spraokel häff öhren Namen daovon, dat hier fröher 'ne dicke Hiegg längs gong.

Manniche aolle Flurnamen sind föer Straotennamen in niee Baugebiete nuommen wuorn. Dao is Verstand bi! Denn daomet wött föer kuemmende Generationen fasthollen, wu dat Gelände vör de Bebauung uutsaog un nutzt wuor.

Un met socke Namen mäck man nicks kapott. Dat is manks anners, wenn man de Straoten Namen von Menschken giff, de wat leistet häbt. Dat wött ächternao faken anners seihn. Un dann mott man de Straoten niee Namen giebben. 'n Biespiell daoföer is de Schlossplatz in Mönster. De häer bes to dat Jaohr 2013 den Namen Hindenburgplatz.

Prof. Dr. Josef Vasthoff



LAOT US SINGEN, LAOT US KÜEREN, LAOT US BIÄDEN!

Seit gut zwei Jahren feiern wir jedem ersten Freitag im Monat um 17:00 Uhr die „Plattdütschke Andacht in de Erlöserkiärk“ an der Friedrichstraße/ Eisenbahnstraße. Offiziell organisiert die Feiern die Münsteraner Regional-Gruppe der Arbeitsgemeinschaft „Plattdütschk in de Kiärk“. Vor vielen Jahren haben sich unter diesem Dach eine Reihe von Geistlichen und Laien in Norddeutschland zusammengefunden, um auch in der alten Sprache das Wort Gottes zu verkündigen. Es war ein großartiges Erlebnis, auf dem letzten den Kirchentag in Dortmund die Gottesdienste in Niederdeutscher Sprache in großem Kreis mitfeiern zu dürfen.

Vor einigen Jahren wurde im Rahmen der werktäglichen Andachten in der Dominikanerkirche, auf Anregung von Adeline Decker, die regelmäßige Verkündigung „up Platt“ auch hier in Münster begründet.

Wir möchten diese Tradition auch gerne im Jahre 2020 fortführen.

Wie im letzten „Torhaus aktuell“ schon zu lesen war, löst sich zum Jahresende 2019 der „Plattdütske Kring Mönster“ auf. Mit ihm leider auch der „Singekring“.

Da aber das Plattdeutsche Liedgut weiter gepflegt werden soll, möchte ich gerne am Andachtstermin (erstmalig am 3. Januar 2020) jeweils ab 15:30 Uhr ein Offenes Plattdeutsches Singen in der Kirche anbieten.

Als Termine sind vorgesehen:

Fr. 03.01.'20

Fr. 07.02.'20

Fr. 06.03.'20 (Weltgebetstag)

Fr. 03.04.'20

Fr. 08.05.'20 (der 2. Fr. i. M., wegen Maifeiertag)

Fr. 05.06.'20

Fr. 03.07.'20

Fr. 07.08.'20

Fr. 04.09.'20

Fr. 02.10.'20

Fr. 06.11.'20

Fr. 04.12.'20.

Daneben ist, wie üblich, im Frühsommer ein ökumenischer Plattdeutscher Gottesdienst geplant; über den genauen Termin wird noch rechtzeitig in der Tagespresse informiert.

Michael Gerhard

BUCHGESCHENK: TUNGENSLAG

Ein sauber verpacktes Päckchen lag vor der Tür des Stadtheimatbundes Münster, zwischen zwei Büchern lag ein Brief:

Sehr geehrte Mitarbeiter des Stadtheimatbunds.

Anbei zwei Mappen aus dem Nachlass meiner Eltern, die lange Jahre dem Plattdeutschen Kring angehört haben. Vielleicht haben Sie noch Verwertung dafür!?

Weiterhin viele gute Wünsche für den Heimatbund.

Mit freundlichen Grüßen, Ulrike W. (Name der Redaktion bekannt)

Anmerkung:

Bei den Büchern handelt es sich um: TUNGENSLAG, Mundartlesebuch für Westfalen-Lippe, Band II: Sekundarstufe I sowie Band III: Sekundarstufe II

Herausgegeben vom Westfälischen Heimatbund, vom Lippischen Heimatbund und vom Westfälisch-Lippischen



Sparkassen- und Giroverband. Münster 1989

Im Namen des Stadtheimatbundes Münster bedanke ich mich für die Überlassung dieser Literatur, für mich ein Zeichen besonderer Wertschätzung von Frau Ulrike W. für die Niederdeutsche Sprache und Kultur – danke!

Ein weiterführender Gedanke kommt mir: Wir hatten also auch noch in den 1980er Jahren das Zusammenwirken maßgeblicher Niederdeutsch-Freunde und -sprecher im Lande – wie wäre es, wenn unter der Federführung des Heimatministeriums NRW eine ähnliche Bündelung der Aktivitäten erfolgen würde? Schreiben Sie uns doch Ihre Meinung!

Heinz Heidbrink, Stadtheimatpfleger



NACHRUF WALTER KUTSCH

Ein überzeugter Münsteraner, kritischer Münster-Liebhaber und begeisterter Münster-Sammler sagt leise Adieu!

Mit großer Betroffenheit mussten wir uns im Oktober von einem von allen geachteten und geschätzten Kollegen verabschieden. Kurz vor dem Erreichen seines 78. Geburtstags hat Walter Kutsch die Reise in ein neues, noch unentdecktes Land angetreten.

Schon früh faszinierten ihn sowohl die regionale Historie als auch die aktuelle Gegenwartssituation seiner Heimatstadt. Eine Zeitungsserie mit dem Titel „Münster – Vergangenheit und Gegenwart“ inspirierte ihn zum Ausschneiden, Sammeln und Archivieren. Damit begann eine große Leidenschaft. Im Laufe von mehr als 50 Jahren erfolgte der systematische Aufbau seiner Spezialbibliothek „Monasteria“. Sie beinhaltet ausschließlich Literatur, die Münster zum Gegenstand hat und nahezu alle Lebensbereiche umfasst. Sammlungen von Szenenzeitschriften, Schülerzeitungen, Vereinszeitschriften und Theaterprogrammen und vieles mehr lassen diese Bibliothek nicht nur zum Eldorado für Heimatforscher werden. Auch eine große Zahl unveröffentlichter Hochschularbeiten z. B. Diplom-, Magister- und Staatsexamensarbeiten lassen Studentenherzen höher schlagen.

Durch die 2013 erfolgte Übergabe an das Stadtarchiv ist der wertvolle Bestand gesichert und die Stadtbibliothek „Monasteria“ dauerhaft mit dem Namen Walter Kutsch verbunden.

Dieses Engagement fand seinen weiteren Ausdruck in der kontinuierlichen Mitarbeit im Stadtheimatbund Münster. Dazu war er durch seine tiefen Kenntnisse geradezu prädestiniert. Schon seit den Anfängen stand Walter Kutsch sowohl dem Vorstand als auch den Mitgliedsvereinen als ein kompetenter und loyaler Berater zur Seite. Im Beirat waren seine Anregungen, die sich durch Sachlichkeit und reale Machbarkeit auszeichneten, sehr geschätzt. Mit großer Selbstverständlichkeit stellte er sein Wissen auch unserer Archivarbeit zur Verfügung. Seine bescheidene, zurückhaltende Art, verbunden mit einem feinsinnigen Humor und großer Liebenswürdigkeit kennzeichneten seine Persönlichkeit. Er war ein Mann der leisen Töne.

Seit vielen Jahren war Walter Kutsch als Autor tätig. In seinen Beiträgen, die u.a. in münsterschen Zeitungen erschienen, untersuchte er viele, nicht alltägliche Bereiche der Stadtgeschichte. Kennzeichnend waren sein großer Forscherdrang und seine produktive Neugier. Einer breiten Öffentlichkeit war er als excellenter, messerscharf formulierender Leserbriefschreiber bekannt.



Als Buchautor hat er eine Leserbriefanthologie mit dem Titel „Sehr geehrte Redaktion ...“ aus seiner 30jährigen Tätigkeit herausgegeben.

Als Meister des geschliffenen Wortes bereitete ihm natürlich die Mitarbeit im Redaktionsteam unserer Zeitschrift „Torhaus aktuell“ besondere Freude. Meisterhaft konnte er um sprachliche Exaktheit und vorteilhafte Nuancierungen feilen.

Seine Reihe „Wer war eigentlich ...?“ erfreute sich in der Leserschaft großer Beliebtheit. Darin stellte er bedeutende münstersche Personen aus verschiedenen Zeiten vor.

Walter Kutsch war auf Grund seiner vielfältigen Beziehungen und menschlichen Qualitäten in der Stadtgesellschaft gut verankert und sehr geschätzt.

Auch wir im Stadtheimatbund verlieren mit Walter Kutsch einen wunderbaren Menschen, der uns viel bedeutet hat.

Ursula Warnke



VERANSTALTUNGSKALENDER

JANUAR – APRIL 2020

01. September 2019, 30. April 2020, Ausstellung „Die 60er Jahre“, Öffnungszeiten: sonntags 15:00-17:00 Uhr und jeden 1. Sonntag zusätzlich 11:00-12:30 Uhr; Infos T. 02501-1205, *Hiltruper Museum, Hiltruper Museum e.V.*

03. Januar, Freitag, 15:45 Uhr, Offenes Plattdeutsches Singen in der Erlöserkirche, Friedrichstraße, Münster, **17:00 Uhr**, Plattdüsckke Andacht, Infos: Michael Gerhard T. 0176/ 85958182, *AK Plattdüsckk in de Kiärk*

03. Januar, Freitag, 16:30 Uhr, Kinder-Ferien-Film im Kulturbahnhof, Infos: Tel. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hiltrup*

04./05. Januar, Samstag/Sonntag, 20:00 Uhr, Neujahrskonzert in der Friedenskapelle Münster mit dem Salonorchester Münster, ausverkauft (eventuell können noch an der Abendkasse Karte erworben werden), *Kulturverein Amelsbüren e. V.*

05. – 26. Januar, sonntags, 15:00 – 17:00 Uhr Krippenausstellung im Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*

05. Januar, Sonntag, Kirchen, Krippen und Kapellen in Soest. Wanderung mit Einkehr zum Kaffee durch die Altstadt von Soest mit Besuch der westfälischen Krippendarstellung im Dom und in der Petri-Kirche, ca. 6 km, 10:50 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/72460, *SGV Münster*

05. Januar, Sonntag, 15:00 Uhr, Vernissage Künstler Michael Grottendieck, Infos T. 02501-4414910 *Kulturbahnhof Hiltrup*

06. Januar, Montag, 19:00 bis 21:00 Uhr im Kap. 8 im Mokido, Idenbrockplatz 8, Thema: Geschichten aus dem alten Münster. Historisches, Skurriles und Bemerkenswertes an Hand von Bildern und Postkarten. Referent Henning Stoffers, Infos T. H. Baumeister T. 0251 214884, Sprache Hochdeutsch, *Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus*

08. Januar, Mittwoch, Zwischen Münster und Greven, Wanderung mit Mittagseinkehr entlang der Ems und durch die Bockholter Berge, ca. 13 km, 08:00 Uhr Hbf. Bussteig B2, Infos T. 0251/790184, *SGV Münster*

09. Januar, Donnerstag, 19:30 Uhr, Stammtisch im Hof Hesselmann, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*

10. Januar, Freitag, 19.30 Uhr, Theaterensemble Seckendorf spielt „Der Ordner – Gegen das Vergessen“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hiltrup*

11. Januar, Samstag, Auf Umwegen zwischen Handorf und Telgte, Wanderung mit Einkehr zum Kaffee durch die Hornheide, ca. 17 km, 09:20 Uhr Hbf. Bussteig A, Infos T. 0251/784369, *SGV Münster*

12. Januar, 11:00 Uhr, Sonntag, Neujahrsempfang im Pängelanton Eisenbahnmuseum, Gastredner ?, *Karnevalsgesellschaft Pängelanton 1932 e. V. Gremmendorf*

12. Januar, Sonntag, 15:30 Uhr, Führung durch die Krippenausstellung im Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*

14. Januar, Dienstag, 20.00 Uhr, Boogie Woogie Powertrain mit Christin Bleiming Boogie Trio, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hiltrup*

15. Januar, Mittwoch, 18:00 Uhr, Grünkohlessen im Atrium, Sprickmannplatz mit einem Vortrag von Hans-Peter Boer über den „Tollen Christian“ (Anmeldung nötig), *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*

17. Januar, 14:45 Uhr, Freitag, „LWL – Museum – William Turner“ Führung : Prof. Dr. Franz, Treffen im Foyer des Museums/ Infos T. 0151 68 16 34 42 oder per Mail vorstand@hkkroxel.de, *Heimat- und Kulturkreis Roxel e. V.*

19. Januar, Sonntag, Winterstimmung in Münsters Süden, Wanderung mit Einkehr zum Kaffee durch den Sandforts Busch und der Millingheide, ca. 6 km, 12:45 Uhr Hbf. Bussteig D2, Infos T. 02501/9295724, *SGV Münster*

19. Jan. – 13. März, Mo – Fr 10 – 12:30 Uhr, Ausstellung im hist. Torhaus, Neutor 2, Münster, Brigitte Kumpf, „HERR OLUF TRIFFT STERNTALER UND SIEHT NACHTBLAU BEIM HEXENTANZ GANZ BESTIMMT STOFF!“, *Stadtheimatbund Münster*

19. Januar, Sonntag, 16:30 Uhr, Diavortrag „Art Déco in Münster – am Beispiel der Porzellanmanufaktur August Roloff“, Historisches Torhaus, Neutor 2, *Verein Porzellanmuseum Münster e.V.*

23. Januar, Donnerstag, 19:00 Uhr, Wurstebrotessen im Hof, Am Hof Hesselmann 10, Mecklenbeck, (Anm. erbeten), *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*

23. Januar, Donnerstag, 19:30 Uhr, Jahresmitgliederversammlung im Pfarrzentrum St. Sebastian, *Heimatverein Nienberge*

24. Januar, Freitag, 19:00 Uhr, Bunter Heimatabend, Gast: Uschi Hollmann als „Lisbeth aus dem Münsterland“, Gaststätte Sülte-meier, *Heimatverein Wolbeck e.V.*

24. Januar, 20:00 Uhr, Freitag, Karnevalsveranstaltung im Poalbürgerhof, Heumannsweg 127, *Karnevalsgesellschaft Pängelanton 1932 e. V. Gremmendorf*

25. Januar, Samstag, 19:30 Uhr Vortrag „Namibia“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hiltrup*

26. Januar, Sonntag, 14:30 Uhr, Figurentheater für Kinder, Jugendliche und begl. Erwachsene, DJK GW Amelsbüren Clubheim „Auszeit“, Eintritt 5 € p.P., *Kulturverein Amelsbüren e. V.*

28. Januar, Dienstag, 15:30 Uhr, Lesung „Du innig Rot“ – Verlockung, Rausch. Leidenschaft, Café Klostermann, *VorleseClub Hiltrup*

29. Januar, Mittwoch, Die Baumberge erkunden, Wanderung mit Mittagseinkehr von Nottuln nach Darup, ca. 10 km, 08:25 Uhr Hbf. Bussteig C3, Infos T. 0251/214515, *SGV Münster*



- 01. Februar, Samstag**, Bildervortrag: Blümchen-Thomas on Tour, spannende Bilderreise mit den schönsten Fotos von erlebnisreichen Touren, Infos T. 0251/72460, *SGV Münster*
- 02. Februar, Sonntag**, Auf den Spuren einer westfälischen Adelsfamilie, Rundwanderung mit Einkehr zum Kaffee vorbei am Schloss Buldern, durch Felder und um den See, ca. 15 km, 10:15 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/3909797, *SGV Münster*
- 02. Februar, Sonntag**, Besondere Gärten in Münsters Mitte, Wanderung mit Einkehr zum Kaffee über den alten Überwasserfriedhof, Klostergarten der Kapuziner und dem Medizingarten an der Hittorfstr., ca. 6 km, 13:00 Uhr Hbf. Bussteig C3, Infos T. 02501/9295724, *SGV Münster*
- 02. Februar, Sonntag, 15:30 Uhr**, Führung im Museum: Das alte Armenhaus in Kinderhaus, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 03. Februar, Montag, 19:00 bis 21:00 Uhr** im Kap. 8 Mokido, Idenbrockplatz 8, Thema: Lustige Geschichten aus dem Münsterland. Referent Prof. Dr. Josef Vasthoff, Infos H. Baumeister T. 0251 214884, Sprache Plattdeutsch, *Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus*
- 06. Februar, Donnerstag, 18:00 Uhr**, Mitgliederversammlung der Bürgervereinigung Kinderhaus, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 07. Februar, Freitag, 15:45 Uhr**, Offenes Plattdeutsches Singen in der Erlöserkirche, Friedrichstraße, Münster, **17:00 Uhr**, Plattdüsckhe Andacht, Infos Michael Gerhard T. 0176/ 85958182, *AK Plattdüsckh in de Kiärk*
- 11. Februar, Dienstag, 20.00 Uhr**, Boogie Woogie Powertrain mit dem Christin Bleiming und Gästen, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 12. Februar, Mittwoch**, Winterwanderung durch die Hohe Ward, Wanderung mit Mittagseinkehr entlang des Emmerbachs und durch das Waldgebiet Hohe Ward, ca. 10 km, 08:25 Uhr Hbf. Bussteig D2, Infos T. 02501/9295724, *SGV Münster*
- 13. Februar, Donnerstag, 19:30 Uhr**, Stammtisch im Hof Hesselmann, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 14. Febr., Freitag, 19:00 Uhr**, Jahreshauptversammlung, DJK GW Amelsbüren Clubheim „Auszeit“, *Kulturverein Amelsbüren e. V.*
- 14. Februar, Freitag, 19:30 Uhr**, Vortrag „Überwintern in Florida“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 15. Februar, Samstag, 9:20 Uhr**, Wanderung mit Einkehr (ca. 10 km) „Vom historischen Ortskern Drensteinfurt nach Rinkerode“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 0251/213476, *Baumberge Verein e.V.*
- 16. Februar, Sonntag**, Ein Stück Emsauenweg, Wanderung mit Einkehr zum Kaffee ab Westbevern-Vadrup durch die Nathmannscheide nach Lauheide, ca. 6 km, 12:45 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/72460, *SGV Münster*
- 16. Februar, Sonntag, 15:00 Uhr**, Vernissage Christiane Spooren, Malerei, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*,
- 16. Februar, Sonntag, 15:00 Uhr**, Treffen „Das schöne und unschöne Mecklenbeck“, Grundschulmalwettbewerb zweier Grundschulen, Am Hof Hesselmann 10, Mecklenbeck, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 16. Februar – 22. März, sonntags, 15:00-17:00 Uhr**, Ausstellung: Manfred Auf der Landwehr, „Kunst kennt keine Regeln...“, Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 20. Februar, Donnerstag**, Altweiberfastnacht Am Hof Hesselmann 10, Mecklenbeck, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 16. Februar, Sonntag, 16:30 Uhr**, - Diavortrag „150 Jahre Porzellanmalereien in Münster“, Historisches Torhaus, Neutor 2, *Verein Porzellanmuseum Münster e.V.*
- 18. Februar, Dienstag 20.00 Uhr**, „In Concert mit Bensen und Fuchs“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 22. Februar, Samstag**, Unbekanntes Münster, Rundwanderung mit Einkehr zum Kaffee entlang der Aa und dem Kanal nach Handorf, ca. 17 km, 09:30 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/790184, *SGV Münster*
- 22. Februar, Samstag, 19:30 Uhr**, Konzertabend mit Rosa Latour „8 femmes“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 23. Februar, Sonntag, 18:00 Uhr**, Besuch der Niederdt. Bühne in Münster, En Midsummernachtsdraum, Abfahrt 17:00 Uhr ab Bushaltestellen Drostenhof und Grenkuhlenweg, *Heimatverein Wolbeck e.V*
- 25. Februar, ab 09:00 Uhr, Dienstag**, Buntes Karnevalstreiben mit Proklamation des Veilchen-Dienstags-Prinzen von Gremmendorf im Café & Restaurant Friedenskrug, Zum Erlenbusch 16, mit Frühstück und dann weiter durch Gremmendorfs Einkaufsmeile und mehr, *Karnevalsgesellschaft Pängelanton 1932 e. V. Gremmendorf*
- 26. Februar, Mittwoch, 19.00 Uhr**, Fischessen im „Haus Hüerländer“, Twerenfeldweg 4, 48161 Münster, Anmeldung nur gegen Vorkasse T. 02533-2147, *Heimatverein Nienberge*
- 26. Februar, 19:00 Uhr, Aschermittwoch**, Karnevalsausklang mit Fischessen im Café & Restaurant Friedenskrug, Zum Erlenbusch 16, *Karnevalsgesellschaft Pängelanton 1932 e. V. Gremmendorf*
- 28. Februar, Freitag, 16:00 Uhr**, Kindertheater im Kulturbahnhof, „Gluckx“, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 01. März, Sonntag, 8:45 Uhr**, Wanderung mit Einkehr (ca. 10 km) „Auf historischen Wegen durch die „Bördestadt“ Soest“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 02921/3472151, *Baumberge Verein e.V.*
- 01. März, Sonntag**, Wanderung im östlichen Teil Münsters, Rundwanderung ab der Mondstrasse mit Einkehr zum Kaffee ca. 6 km, 13:05 Uhr, Hbf. Bussteig D2, Infos T. 0251/2842704, *SGV Münster*
- 01. März, Sonntag, 15:30 Uhr**, Führung durch die Ausstellung von Manfred Aufderlandwehr, „Kunst kennt keine Regeln...“, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 03. März, Dienstag, 15:30 Uhr**, Lesung „Mir ist so unheimlich“ – Mythen, Geister und Spukgeschichten, Café Klostermann, *VorleseClub Hilstrup*
- 05. März, Donnerstag, 10:00 Uhr Schloss**, – Ach du dicke Eiche, Radrundtour mit Einkehr über Hilstrup, Davensberg und Venne, ca. 65 km, Infos T. 0251/97442765, *SGV Münster*



- 06. März, Freitag, 15:45 Uhr**, Offenes Plattdeutsches Singen in der Erlöserkirche, Friedrichstraße, Münster,
17:00 Uhr, Plattdüsckke Andacht, Infos T. Michael Gerhard T. 0176/ 85958182, AK *Plattdüsckk in de Kiärk*
- 06. März, Freitag, 19:00 Uhr** in der „Kiepe“, Gespenster in Film und Geschichten, s/w.-Film mit musikalischer Begl. durch „Schwarz-Weiß ist die bessere Farbe“, *Heimatverein Wolbeck e.V.*
- 08. März, Sonntag**, Zum Wallfahrtsort Eggerode, Wanderung mit Einkehr zum Kaffee von Horstmar über Eggerode bis nach Schöppingen, ca. 15 km, 09:50 Uhr Hbf. Bussteig B3, Infos T. 0251/3909797, *SGV Münster*
- 12. März, Donnerstag**, Auf nach Ottmarsbocholt, Radrundtour mit Einkehr über Albachten nach Ottmarsbocholt, ca. 50 km, 10:00 Uhr Servatiiplatz, Infos T. 0251/719447, *SGV Münster*
- 12. März, Donnerstag, 19:30 Uhr**, Stammtisch im Hof Hesselmann, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 13. März, Freitag, 19:30 Uhr**, Vortrag „Trekking im Norden Pakistans“ von Michael Beek, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 14. März, Samstag, 8:55 Uhr**, Wanderung mit Einkehr (ca. 11 km) „Durch die Baumberge von Billerbeck nach Nottuln“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 0251/213476, *Baumberge Verein e. V.*
- 15. – 29. März, sonntags, 15:00-18:00 Uhr**, Osterbasar im Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 15. März, Sonntag, 16:30 Uhr**, Diavortrag „Vom Paradiesvogel bis zum Nachtpfauenauge“, Historisches Torhaus, Neutor 2, *Verein Porzellanmuseum Münster e. V.*
- 17. Mai, Sontag, 18:00 Uhr**, Maiandacht am Bildstock Haus Rüschaus, *Heimatverein Nienberge*
- 17. März, Dienstag, 20.00 Uhr**, Boogie Woogie Powertrain mit dem Christin Bleiming und Gästen, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*
- 18. März, Mittwoch**, Runde um Billerbeck, Wanderung mit Mittagseinkehr vorbei am Longinusturm und dem Gut Holtmann, ca. 15 km, 08:45 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/260595, *SGV Münster*
- 18. März, Mittwoch, 19:00 Uhr**, Vortrag Franz Tönnies, Lepra in Liberia. Aus der aktuellen Arbeit der DAHW, Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 20. März, Freitag, 19:00 Uhr**, Vorstellung der Neuausgabe der Wolbeck-Chronik von Heinrich Schmeken, Pfarrheim St. Nikolaus Wolbeck, *Heimatverein Wolbeck e.V.*
- 21. März, Samstag**, Doppelkopfturnier Am Hof Hesselmann 10, Mecklenbeck, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 26. März, Donnerstag, 19:30 Uhr**, Frühlingssingen auf dem Hof Rölver, Am Rüschaus 41, *Heimatverein Nienberge*
- 28. März, Samstag, 8:15 Uhr**, sportliche Wanderung (ca. 14 km) „Der Leineweberweg von Jöllenbeck nach Bielefeld“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 02921/3472151, *Baumberge Verein e.V.*
- 28. März, Samstag 09:30 Uhr**, Aktion Sauberes Münster, Treffpunkt am Rölverdurchlass, Infos T. 02533 2147, *Heimatverein Nienberge*
- 29. März, Sonntag**, KulTour: Glaskunst in Coesfeld-Lette, Besuch des Glasmuseums mit anschließender Wanderung durch das Roruper Holz nach Coesfeld mit Einkehr zum Kaffee, ca. 15 km, 09:55 Uhr Hbf. Bahnhofshalle, Infos T. 0251/532885, *SGV Münster*
- 03. April, Freitag, 15:45 Uhr**, Offenes Plattdeutsches Singen in der Erlöserkirche, Friedrichstraße, Münster,
17:00 Uhr, Plattdüsckke Andacht, Infos T. Michael Gerhard T. 0176/ 85958182, AK *Plattdüsckk in de Kiärk*
- 03. April, Freitag, 19:30 Uhr**, Lesung „Rückwärtsreise“ mit Stephan Schäfer, Infos T. 02501-4414910, *Kulturbahnhof Hilstrup*,
- 5. April, Sonntag, 10:00 Uhr**, Wanderung mit Kaffeepause (ca. 11 km) „Achtsames Wandern in den Klatenbergen“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 0151/70838703, *Baumberge Verein e. V.*
- 5. April, Sonntag, 15:30 Uhr**, Führung im Museum, Der Künstler Albert Nadolle, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 08. April, Mittwoch**, Werseauen und Tiergarten erkunden, Wanderung entlang der Werse und den Tiergarten nach Wolbeck mit Mittagseinkehr, ca. 10 km, 08:50 Uhr Hbf. Bussteig A, Infos T. 0251/214515, *SGV Münster*
- 09. April, Donnerstag**, Radrundtour mit Einkehr über Dorbaum, Telgte nach Ostbevern, ca. 50 km, 10:00 Uhr Stadtbad Ost, Infos T. 01759651844, *SGV Münster*
- 09. April, Donnerstag, 19:30 Uhr**, Stammtisch im Hof Hesselmann, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 12. April, Sonntag, 19:30 Uhr**, Osterfeuer, Am Hof Hesselmann 10, Mecklenbeck, *Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e. V.*
- 18. April, Samstag, 8:50 Uhr**, Wanderung mit Einkehr (ca. 10 km) „Mit einer Jägerin durch die Bentheimer Berge“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 05924/782 870, *Baumberge Verein e.V.*
- 19. April – 14. Juni, sonntags, 15:00-18:00 Uhr**, Edeltrödelmarkt im Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 19. April, Sonntag, 16:30 Uhr**, Diavortrag „Schnittstellen zur Porzellanmanufaktur August Roloff in Westfalen“, *Historisches Torhaus, Neutor 2, Verein Porzellanmuseum Münster e.V.*
- 25. April, Samstag, 8:00 Uhr**, Wanderung mit Einkehr (ca. 9 km) „Dorsten, an der Lippe und am Kanal“, Münster Hbf Vorhalle, Anmeldung T. 0251/524424, *Baumberge Verein e.V.*
- 29. April, Mittwoch, 19.00 Uhr**, Vortrag Henning Stoffers: Münster und Kinderhauser Geschichten, Heimatmuseum, Kinderhaus 15, *Bürgervereinigung Kinderhaus e. V.*
- 30. April, Donnerstag, 17:00 Uhr**, Maigang, Treffpunkt St. Sebastian-Kirchplatz, *Heimatverein Nienberge*
- 30. April, Donnerstag, 19:00 Uhr**, Maibaumfeier und Tanz in den Mai, Feuerwehrhaus Wolbeck, *Heimatverein Wolbeck e.V.*



INTERNATIONALES JAZZ FESTIVAL MÜNSTER **SHORTCUT**

Koma Saxo (SW/FL/DE)

Airelle Besson/Lionel Suarez Duo (FR)

Pipe Dream (US/IT)

www.jazzfestival-muenster.de

Sonntag, 5. Januar 2020 18 Uhr Theater Münster

